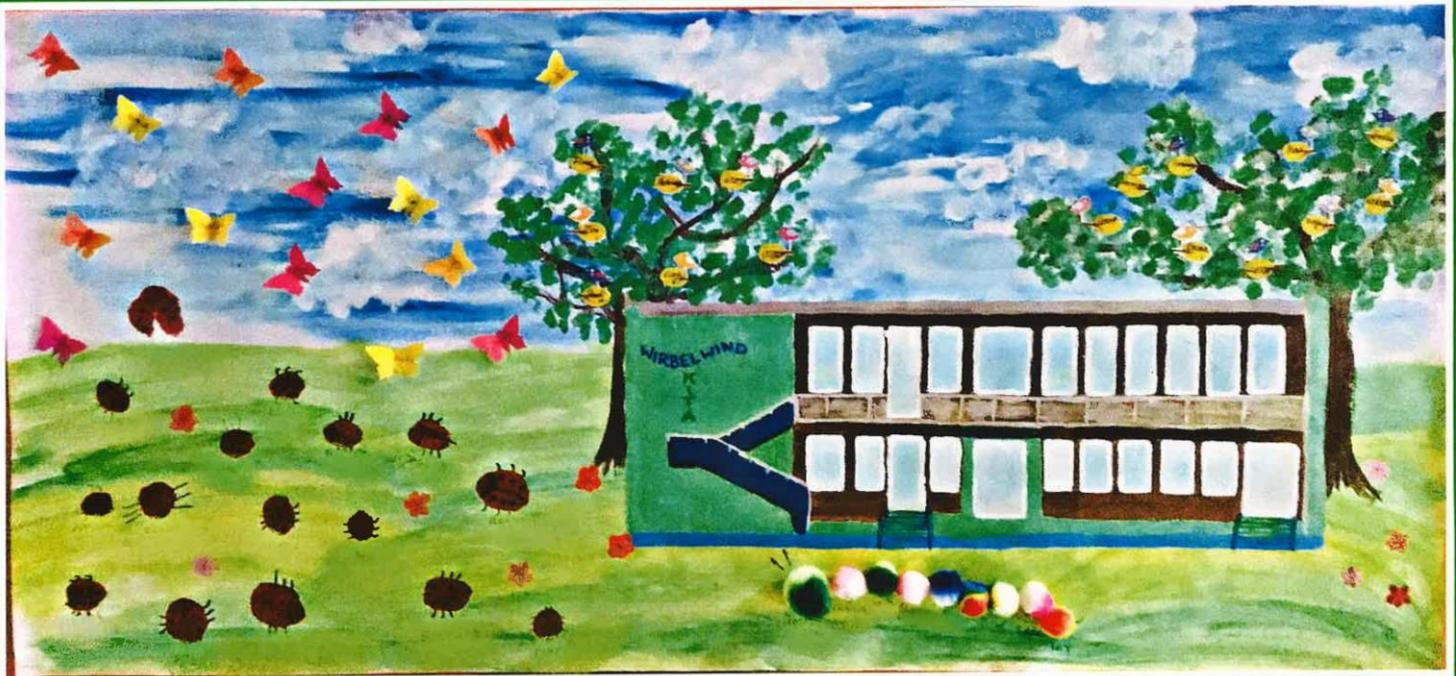


Konzeption

Kita Wirbelwind
Schulstraße 19
15910 Neu Lübbenau
Telefonnummer: 035473/758



Leitung: Marlies Friedrich

Stellvertretung: Mandy Pätzold

Träger:



Amt Unterspreewald
Markt 1, 15938 Golßen
Frau Seidler
Tel.: 035452 384 314
kita@unterspreewald.de

Vorwort

Liebe Eltern und Besucher,
als Grundlage unserer Arbeit in der Kita Wirbelwind dient dieses pädagogische Konzept. Es wurde im Team erarbeitet und im Kita-Ausschuss bestätigt. Unser pädagogisches Konzept und die daraus resultierende Arbeitsweise sind auf dem Grundsatz

„Alles, was Kinder selbst tun können, sollen sie auch selbst tun dürfen“
aufgebaut.

In der Kita Wirbelwind arbeiten wir nach einem Konzept, das geprägt ist von der teiloffenen Gruppenarbeit in folgenden Altersbereichen:



Unsere pädagogische Arbeit ist darauf ausgerichtet, sich auf strukturelle Veränderungen und den sich ständig verändernden Qualitätsansprüchen schnell und problemlos einzustellen. Der zu Grunde liegende Bildungsplan unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit sind die

„Grundsätze elementarer Bildung“
sowie die
„Hortbausteine“.

Sie beschreiben als Aufgabe, dass an die Interessen der Kinder angeknüpft werden muss und dass die *6 Bildungsbereiche* den Kindern eröffnet werden müssen. Unser pädagogisches Handlungskonzept ist der **„Situationsansatz“**. Die pädagogische Arbeit drückt sich im Handeln und in der Haltung der Mitarbeiterinnen, in der Organisation des Alltags, der Gestaltung der Räume sowie des Materials aus. Wir, die Erzieherinnen der Kita Wirbelwind, möchten Ihnen liebe Eltern bei der Entwicklung Ihres Kindes ein begleitender, unterstützender und vertrauensvoller Partner sein. Unsere Konzeption ist eine schriftliche Darstellung der inhaltlichen Schwerpunkte, die in unserer Kita für die Kinder, die Eltern, die Mitarbeiter selbst, dem Träger und der Öffentlichkeit bedeutsam sind. Diese Konzeption ist damit individuell und trifft in ihrer Besonderheit nur für unsere Einrichtung zu. Sie trägt keinen endgültigen Charakter, sondern wird ständig aktualisiert und auf Dienstberatungen von uns selbst diskutiert und überprüft.

Ihr Team, der Kita Wirbelwind

Gliederung

- Vorwort
- 1. Vorstellen der Einrichtung
 - 1.1. Grundsatz unserer Konzeption
 - 1.2. Kontaktdaten und Ansprechpartner
 - 1.3. Lage und Einzugsbereich
 - 1.4. Räume und Außengelände
 - 1.5. Der Träger
 - 1.6. Das Team
 - 1.7. Organisationsstruktur
 - 1.8. Tagesablauf
 - 1.9. Versorgung und Verpflegung
- 2. Grundlagen der pädagogischen Arbeit
 - 2.1. Der gesetzliche Auftrag
 - 2.2. Unser Bild vom Kind
 - 2.3. Schutz vor Gewalt
 - 2.4. Kinderschutz
 - 2.5. Partizipation der Kinder
 - 2.6. Die Rolle der Erzieherin
 - 2.7. Zielsetzungen der Einrichtung
 - 2.8. Die Rolle des Spiels
 - 2.9. Die Grundsätze der elementaren Bildung - Die Bildungsbereiche
 - 2.10. Beobachtung und Dokumentation
 - 2.11. Projektarbeit, Gestalten von Angeboten
 - 2.12. Übergänge
 - 2.12.1. Familie – Krippe - Eingewöhnung
 - 2.12.2. Krippe - Kindergarten
 - 2.12.3. Kindergarten – Schule
 - 2.13. Hortbausteine
- 3. Zusammenarbeit mit Eltern
 - 3.1. Grundanliegen und Ziele der Zusammenarbeit
 - 3.2. Formen der Zusammenarbeit
 - 3.3. Kitaausschuss
- 4. Qualitätssicherung
 - 4.1. Partizipation
 - 4.2. Beschwerdemanagement
- 5. Öffentlichkeitsarbeit
- 6. Schlusswort
- 7. Quellen

1 Vorstellen der Einrichtung

1.1 Grundsatz unserer Konzeption

*„Hilf mir, es selbst zu tun.
Zeig mir, wie es geht.
Tu es nicht für mich.
Ich kann und will es alleine tun.
Hab Geduld, meine Wege zu begreifen.
Sie sind vielleicht länger.
Vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche
machen will.
Mute mir auch Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen.“¹*

Maria Montessori

Auf der Grundlage dieses Grundsatzes möchten wir mit unserer Konzeption klare Akzente setzen, um Ihnen Einblicke in unsere vielfältige pädagogische Arbeit zu geben. Die Zielsetzungen und Arbeitsweisen möchten wir, für Sie liebe Eltern, nachvollziehbar und transparent gestalten.

Gerne dürfen Sie sich mit Ihren Meinungen, Hinweisen oder Fragen an uns wenden. Nur gemeinsam mit Ihrer Unterstützung und vertrauensvollen Zusammenarbeit, können wir zum Wohle Ihrer Kinder einen entscheidenden Beitrag leisten.

1.2 Kontaktdaten und Ansprechpartner

Kita Wirbelwind

Schulstraße 19

15910 Unterspreewald OT Neu Lübbenau

Telefon: 035473/758

Email: wirbelwind@unterspreewald.de

Träger: Amt Unterspreewald
Markt 1
15938 Golßen



Ansprechpartner
Kitaverwaltung: Frau Seidler
Tel.: 035452 384 314
kita@unterspreewald.de

Kitaberatung: Frau Hennig
035452 384 321
kitaberatung@unterspreewald.de

Homepage: www.unterspreewald.de/Leben-im-Amt-Unterspreewald/Kinderbetreuung/Kita-Wirbelwind.htm

Kapazität: 80 Kinder (1 – 12 Jahren)

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 6:00 – 17:00 Uhr

Schließzeiten:

- 3.+ 4. Woche in den Sommerferien
- Tag nach Himmelfahrt
- zwischen Weihnachten und Neujahr
- bis zu 2 weitere Schließtage im Jahr (für Teamentwicklung und Weiterbildung)

Leitung: Frau Marlies Friedrich
Stellvertretung: Frau Mandy Pätzold

Essensversorgung: Vielfalt Menü

1.3 Lage und Einzugsbereich

In Neu Lübbenau gibt es seit 1954 einen Kindergarten. Das Dorf liegt östlich der Spree im Biosphärenreservat Spreewald und gehört zum Amt Unterspreewald. Ortsbürgermeister ist Herr Daniel Neumann. Es gibt hier unter anderem eine Kirche, die Scheunenherberge, einen Bäcker, Edeka und eine BHG. In einer landschaftlich wald- und wiesenreichen Gegend liegt unsere Einrichtung abseits der Hauptstraße und dennoch gut sichtbar im Ortskern von Neu Lübbenau, umgeben von Eigenheimen. Nach großflächigen Umbauarbeiten befindet sich unsere Einrichtung seit 2004 in einem ehemaligen Schulgebäude.

1.4 Räume und Außengelände

Über zwei Etagen erstrecken sich 4 großzügig und farbenfroh gestaltete Bereiche, die Kindern im Krippen-, Kindergarten- und Hortbereich genügend Platz für gemeinsames Spielen, Ausprobieren und miteinander Leben ermöglichen. Unsere Kita besuchen Kinder der Altersgruppe 1 – 12 Jahren. Derzeit verfügt das Haus über eine Kapazität von 80 Plätzen. Dadurch ist es möglich, den Kindern auch aus den umliegenden Gemeinden einen Betreuungsplatz zu ermöglichen. In unserer Einrichtung gibt es neben einem großen Bewegungsraum auch eine von den Kindern gern genutzte Kinderküche mit verschiedensten Geräten. Das Außengelände hat eine Fläche von ca. 2828 m² und bietet auf vielfältige Art und Weise, für Kinder aller Altersgruppen, Möglichkeiten für ein erlebnisreiches Spiel.



Gebäude



Außengelände



Außengelände



Balancierschnecke



Turnhalle



Bewegungsraum

Untere Etage – Krippenbereich



Gruppenraum kleine Vögelchen



Gruppenraum kleine Vögelchen

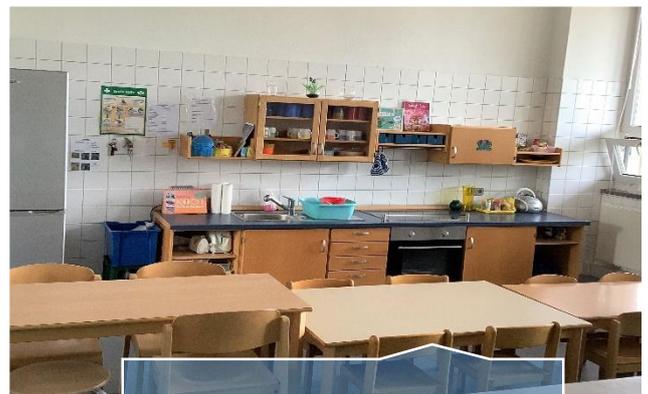


Gruppenraum große Vögelchen

Küchenbereich



Küche



Kinder-/Hortküche

Obere Etage – Kindergartenbereich



Gruppenraum Raupe



Gruppenraum Schmetterling



Bad



Flurbereich



1. Gruppenraum Käfer



2. Gruppenraum Käfer



Bad

Hortbereich:



Gruppenraum



Gruppenraum



Hausaufgaben- /
Ruheraum

1.5 Der Träger

Die Kita Wirbelwind ist mit 5 weiteren Einrichtungen in Trägerschaft des Amtes Unterspreewald. Der Hauptsitz des Amtes befindet sich in Golßen, der Nebensitz in Schönwald.

Das demokratische Mitwirken der Eltern, in allen wesentlichen Entscheidungen, ist Kern der Interessenvertretung der Eltern. Ein wichtiges Gremium stellt hierfür der Kindertagesstätten-Ausschuss dar.

1.6 Das Team

Wir verstehen unter einem Team, eine Gruppe von Menschen, die eine Aufgabe gemeinsam bewältigen. Im Team begegnen wir uns im kollegialen Miteinander, in dem jeder seine Ideen und Stärken einbringen kann.

Unsere Aufgabe sehen wir in der gemeinsamen Bildung, Erziehung, Versorgung und Betreuung Ihrer Kinder. Die Kita Wirbelwind arbeitet nach einem gesetzlich vorgeschriebenen Personalschlüssel. Dieser ist durch das Kita Gesetz und der Kita Personalverordnung festgeschrieben und geregelt. Wir sind ein Team, bestehend aus staatlich anerkannten Erzieherinnen, die mitunter folgende zusätzliche Qualifikationen haben: Sozialarbeiterin, Fachkraft zur kompensatorischen Sprachförderung, Sicherheitsbeauftragte, Praxisanleiterin und Heilpädagogin. Darüber hinaus verfügt die Leiterin über die Zusatzqualifikation „Sozialmanager für Kindertagesstätten“, die stellvertretende Leiterin über die Zusatzqualifikation als Leiterin einer Kindertageseinrichtung. Die Mitarbeiterinnen qualifizieren sich ständig, um den aktuellsten Erkenntnissen der pädagogischen Arbeit begegnen zu können. Die Erzieherinnen der Kita tragen für alle Bereiche wie Spiel- und Angebotsräume (Innenräume) und dem Außenbereich (Spielplatz) eine gleichberechtigte Verantwortung. Das technische Personal besteht aus einer Küchenkraft und einer Reinigungskraft (externe Firma) sowie einem Hausmeister, der wöchentlich einmal in der Kita vor Ort ist.

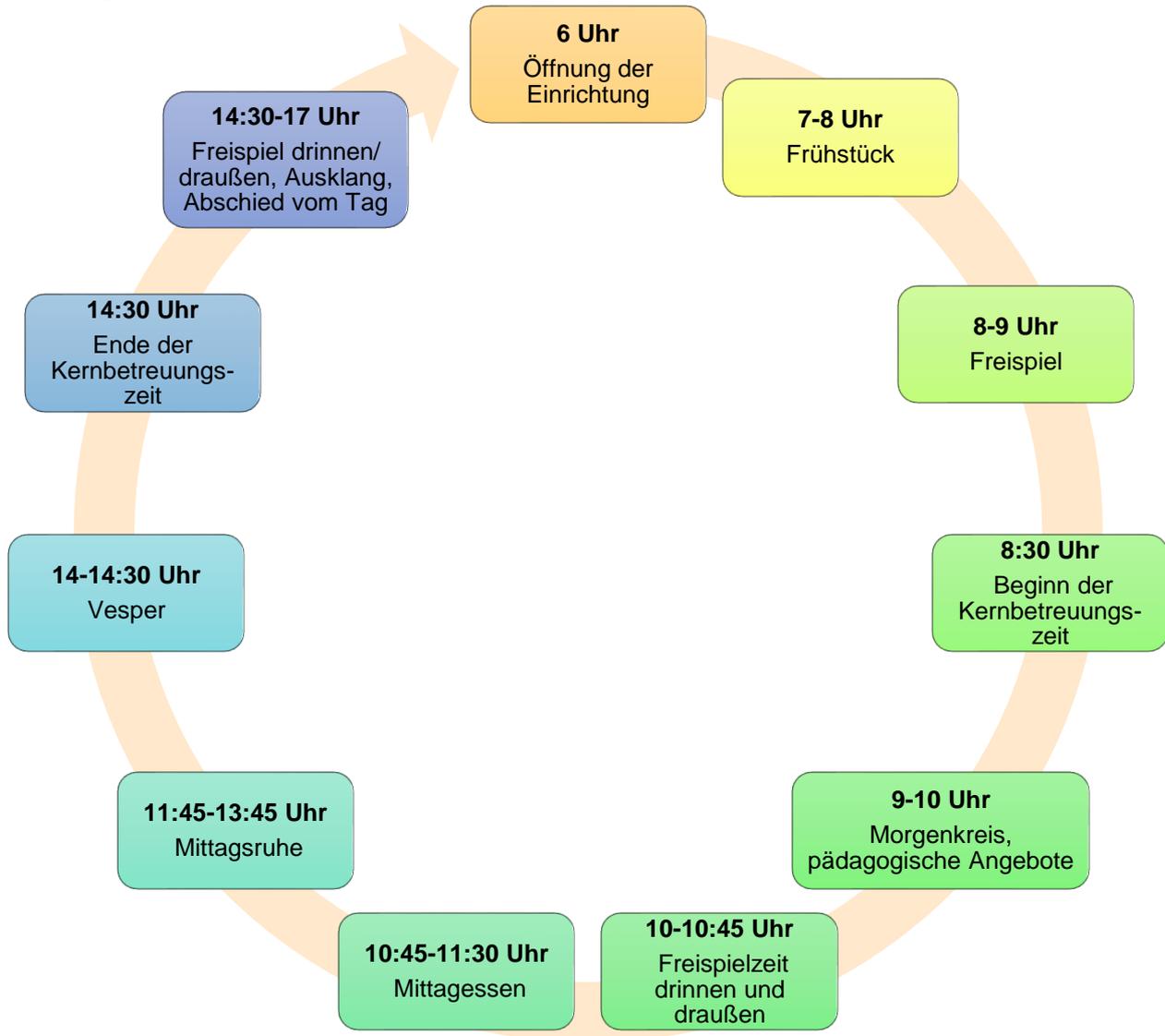
Unsere Einrichtung bietet auch Schüler/innen aus umliegenden Schulen die Möglichkeit, sich in einem Schülerpraktikum erste Eindrücke und Vorstellungen aus dem Beruf eines/einer Erzieher(s)/in zu verschaffen. Weiterhin wird externen Bewerber(n)innen die Möglichkeit geboten, sich in einem 3-jährigen Ausbildungspraktikum zum staatlich anerkannten Erzieher/in ausbilden zu lassen. In dieser Zeit steht dem /der Praktikanten/in eine erfahrene und einfühlsame Praxisanleitung zur Verfügung.

1.7 Organisationsstruktur

Die Kita Wirbelwind ist von Montag bis Freitag von 6:00Uhr bis 17Uhr geöffnet. Die bedürfnisorientierte aber auch strukturierte Gestaltung des Tages ist ein wichtiger pädagogischer Grundsatz. Wiederkehrende Rituale liefern Sicherheit und Orientierung. Die Kernbetreuungszeit findet in unserer Einrichtung von 8:30Uhr bis 14:30Uhr statt. Spezifische pädagogische Angebote der 6 Bildungsbereiche starten ab 09:00 Uhr.

Schließzeiten werden bis zum 30.06. des Vorjahres mit dem Träger, Kita-Ausschuss und den Mitarbeitervertreterinnen abgesprochen und festgelegt.

1.8 Tagesablauf



1.9 Verpflegung und Versorgung

Eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung unserer Kinder, nimmt in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert ein. Für ein ausgewogenes Frühstück und Vesper sind ausschließlich unsere Eltern verantwortlich. Eine warme Mittagsmahlzeit wird über den Essenanbieter „Vielfalt Menü“ unseren Kindern bereitgestellt und von einer Küchenkraft ausgegeben.

Die Eltern schließen direkt einen Vertrag mit der Essensfirma ab. Getränke werden den Kindern ganztägig zur Verfügung gestellt. Das gemeinsame Essen in der Gruppe soll zu einem Wohlfühlerlebnis werden. Im Rahmen der Mahlzeiten werden zu dem Sozial- und Alltagskompetenzen sowie Essensgewohnheiten entwickelt und gefestigt. Hierbei ist es unser Ziel, dass jedes Kind, das am Mittagessen teilnimmt, eine kleine Menge davon probiert. Dann kann jedes Kind entscheiden, ob es mehr davon haben möchte oder nicht. Eine Auswahl aus unserem Essen und einem mitgebrachten Essen ist aus Gründen der Gleichbehandlung aller Kinder nicht möglich. Des Weiteren bieten wir unseren Eltern, die Möglichkeit an, sich bei der Auswahl der Essen für die einzelnen Gruppen zu beteiligen.

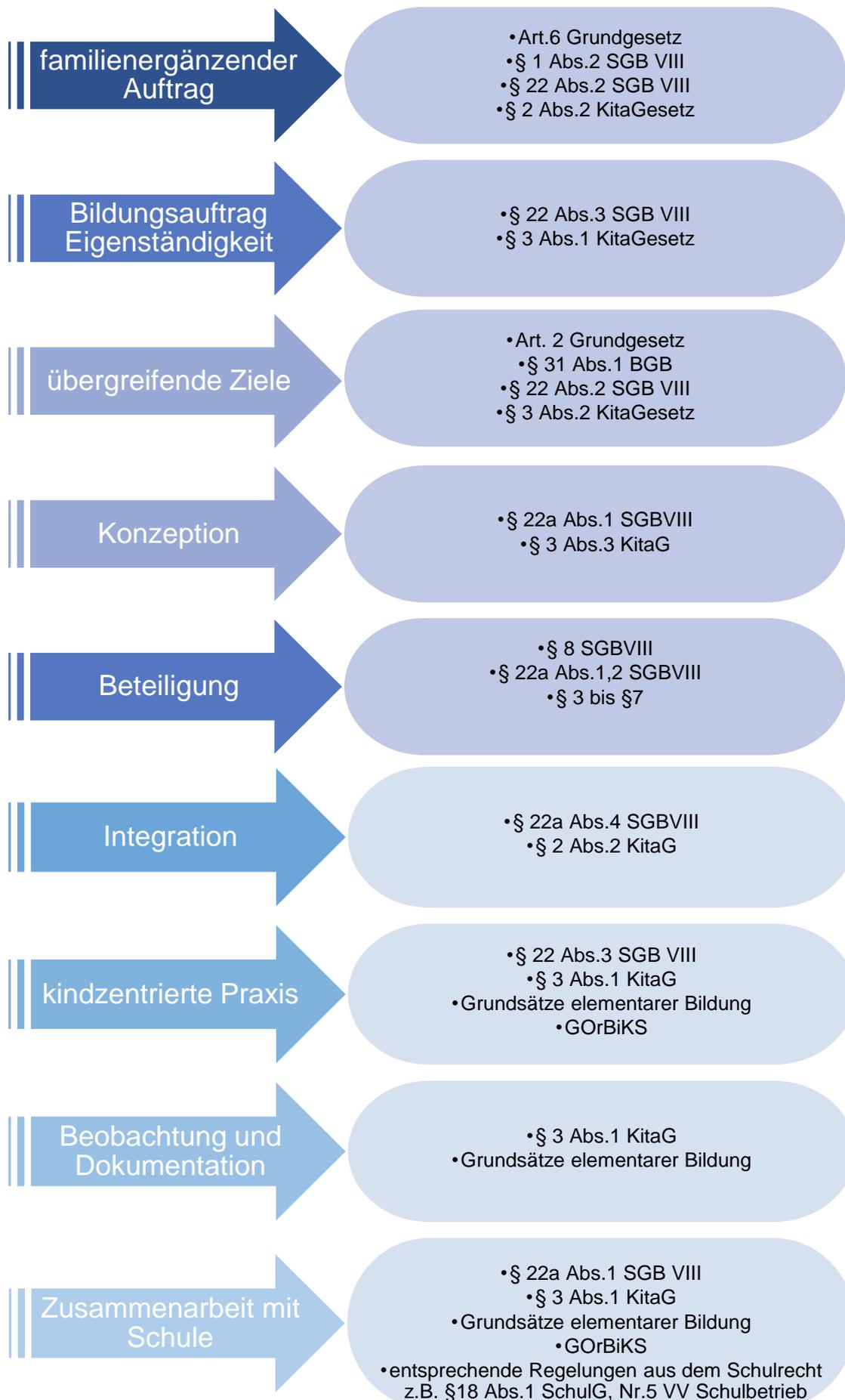
2. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

2.1. Der gesetzliche Auftrag: KJHG, Kita-Gesetz

Unsere Kita, in ihrer familienergänzenden Funktion, macht Kindern im Alter von 1-12 Jahren entwicklungsadäquate Angebote der Bildung, Erziehung, Betreuung und Versorgung. Bildung bedeutet ein ganzheitliches, an der Lebenswelt und der realen Situation orientiertes Lernen, dass die Selbstständigkeit der Kinder zulässt, herausfordert und unterstützt. Diese Lernprozesse vollziehen sich in der Auseinandersetzung mit der Umwelt und in Interaktionen mit anderen Kindern, den Erzieherinnen, sowie dem täglichen Spiel. Die Bildungsprozesse in unserer Kita werden von und mit den Kindern gestaltet, nicht für sie. Der Bildungsauftrag ist im § 3 Kindertagesstättengesetz des Landes Brandenburg festgelegt. Darin heißt es:

„(1) Kindertagesstätten erfüllen einen eigenständigen alters- und entwicklungsadäquaten Betreuungs-, Bildungs-, Erziehungs- und Versorgungsauftrag. Die Bildungsarbeit der Kindertagesstätte unterstützt die natürliche Neugier der Kinder, fordert ihre eigenaktiven Bildungsprozesse heraus, greift die Themen der Kinder auf und erweitert sie. Sie ergänzen und unterstützen die Erziehung in der Familie und ermöglichen den Kindern Erfahrungen über den Familienrahmen hinaus. Der eigenständige Bildungs- und Erziehungsauftrag der Kindertagesstätten schließt ein, die Kinder in geeigneter Form auf die Grundschule vorzubereiten.“²

Weitere Aufgaben und Ziele der Kindertagesstätte sind im SGB VIII, Kinder- und Jugendhilfegesetz, im Kita-Gesetz des Landes Brandenburg, in den Grundsätzen elementarer Bildung sowie den Hortbausteinen geregelt. Hinzu kommen weitere sozialwissenschaftliche und rechtliche Grundlagen, die einen Anspruch an und Rückhalt für Erzieherinnen bei der Erfüllung des Bildungsauftrages gewährleisten. Im Folgenden werden die Aspekte (des Bildungsauftrages) unter Angaben der wichtigsten Rechtsquellen zusammengefasst aufgelistet:



2.2 Unser Bild vom Kind

Wir sehen das Kind als grundsätzliches kompetentes Wesen, dass durch Eigeninitiative und eigenes Handeln reift und sich weiterentwickelt. Es wird von Familie, Gesellschaft, Freunden, Nachbarn, Kita-Schule usw. geprägt und muss sich mit diesen auseinandersetzen. Wir setzen Grenzen, die das Leben und die Gesundheit aller Kinder schützen. Kinder möchten anerkannt werden, sie wollen Erfolge verzeichnen und müssen dabei Niederlagen verkraften können. Hierbei beziehen wir uns eindeutig auf den eingangs aufgeführten Leitspruch von M. Montessori.



3

2.3 Schutz vor Gewalt

Wir tragen eine große Verantwortung für das körperliche, geistige und seelische Wohl der uns anvertrauten Kinder. Dabei richtet sich unser Blick sowohl auf das fachliche Handeln im Falle von Kindeswohlgefährdung im häuslichen Umfeld (§ 8a SGB VIII) als auch auf den Kinderschutz innerhalb unserer Einrichtung. Den Schutzauftrag, den wir als pädagogische Fachkräfte bei Kindeswohlgefährdung wahrnehmen müssen, regelt der § 8a des SGB VIII. Dementsprechend sind

pädagogische Fachkräfte bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung verpflichtet, ihrem Schutzauftrag nachzukommen. Dazu besteht zwischen dem Landkreis Dahme-Spreewald und dem Amt Unterspreewald eine Vereinbarung zur Anerkennung des Kinderschutz-Konzepts. Die pädagogischen Fachkräfte erarbeiten gemeinsam mit dem Träger ein Schutzkonzept, um die Kinder vor jeglicher Form von Übergriffen, Missbrauch, Vernachlässigung und Gewalt in unserer Einrichtung zu schützen. In diesem Konzept wird durch das Erarbeiten eines Verhaltenskodex für unsere Fachkräfte das Recht der Kinder auf eine gewaltfreie Umgebung und Erziehung sichergestellt.

Dieser Verhaltenskodex umfasst in besonderem Maße folgende Bereiche:



Wir schaffen eine Atmosphäre, die den Kindern Freiräume für ihre altersgemäße Entwicklung lässt. Es gibt ausreichend Möglichkeiten und Zeit für die Kinder, ihre individuellen Bedürfnisse zu befriedigen, dazu gehören bspw. freie Spielphasen, Bewegungsmöglichkeiten, Mahlzeiten oder andere alltägliche Lernfelder. Wir bemühen uns um einen gleitenden Tagesablauf, in dem Wartezeiten und Aktivitäten, bei denen alle Kinder zur gleichen Zeit das gleiche machen müssen, vermieden bzw. reduziert werden. Durch gruppenübergreifende Zeiten im Tagesablauf haben die Kinder immer wieder die Möglichkeiten, ihre Spielpartner oder Bezugspersonen frei zu wählen. Gleichzeitig wird damit eine starre Gruppenstruktur vermieden, in der eine einzige Fachkraft für die allermeiste Zeit die Kinder in einem (geschlossenen) Raum betreut und keine Abstimmung zwischen verschiedenen Fachkräften stattfindet. Unsere Arbeit mit den Kindern wird durch Wertschätzung, Achtsamkeit, Respekt und Vertrauen geprägt. Wir achten auf die individuellen Bedürfnisse jedes Kindes, nehmen ihre Gefühle ernst, respektieren und wahren ihre Grenzen. Durch die Stärkung ihrer Persönlichkeit unterstützen wir die Kinder darin, diese offen mitzuteilen. Vorlieben oder Abneigungen der Kinder werden gehört bzw. wahrgenommen und berücksichtigt z.B. bei den Mahlzeiten, während der Mittagsruhe oder den Wickelsituationen.

Auch die Zusammenarbeit in unserem Team ist geprägt durch Partizipation, Wertschätzung und Offenheit für konstruktive Kritik. Weiterbildungen, wöchentliche Teambesprechungen und Fallbesprechungen sind Voraussetzungen, um unser eigenes Verhalten zu reflektieren und gegebenenfalls zu korrigieren. Hierbei ist es für uns von großer Bedeutung, dass sich jede pädagogische Fachkraft ihrer eigenen Rolle und ihres Handelns jederzeit bewusst ist. Als präventive Kinderschutzmaßnahme innerhalb unserer Einrichtung erarbeiten wir eine professionelle Erörterungskultur im Team. Dazu gehören beispielsweise der Austausch im Team über Situationen, die mit speziellen Belastungen bzw. Überlastungen verbunden sind sowie Diskussionen über kollegiale Unterstützungsmöglichkeiten, aber auch über fragwürdiges pädagogisches Verhalten gegenüber Kindern. Alle Mitarbeiterinnen haben jederzeit die Möglichkeit sich mit der Leitung zu Fragen oder Beobachtungen bzgl. des Kindeswohls auszutauschen und beraten zu lassen. Ebenfalls können die trägerinterne Praxisberatung und weitere Fachpersonen hinzugezogen werden.

2.4 Kinderschutz, Kindeswohl

Das Übereinkommen über die Rechte des Kindes (UN-Kinderrechtskonvention) wird in der täglichen Arbeit beachtet. Es werden Formen der Partizipation geschaffen, in denen Kinder das demokratische Miteinander erlernen. Die Mitarbeiter qualifizieren sich ständig, um den aktuellsten Erkenntnissen der pädagogischen Arbeit begegnen zu können. Im Team begegnen wir uns im kollegialen Miteinander, in dem jeder seine Ideen und Stärken einbringen kann. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie wird unterstützt durch bedarfsgerechte Öffnungszeiten. Die Öffnung nach außen wird vor allem durch Aktivitäten in das Gemeinwesen hinein realisiert.

Veranstaltungen, Feste und Feiern werden unter Beteiligung der Öffentlichkeit durchgeführt.

In unserer Einrichtung wird das Kind als eigenständiges Individuum mit all seinen Rechten und Bedürfnissen, die dem Wohl jedes einzelnen Kindes dienen, geachtet und geschätzt. Jedes Kind hat das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung. In unserem Kitaalltag haben die Grundbedürfnisse der Kinder zum Kindeswohl oberste Priorität.



Wir, die Erzieherinnen der Kita Wirbelwind, sehen uns in der Pflicht, das Kind entsprechend der Wahrnehmung seiner Rechte zu unterstützen. Bei der Wahrnehmung und dem berechtigten Verdacht des Auftretens schädigender Faktoren in der Erziehung, ob in der Kita oder außerhalb, wird zum Kinderschutz und zum Wohl des Kindes, der Träger und das Jugendamt durch die Leitung informiert.

2.5 Partizipation der Kinder

Unsere Kinder sollen mit dem Eintritt in die Kita lernen, ihrem Alter entsprechend Teil einer Gemeinschaft zu sein. Die Kinder der Kita und des Hortes werden regelmäßig in Abstimmungs- und Entscheidungsprozesse integriert. Die täglich stattfindenden Morgenkreise in der Kita sowie die regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenzen bieten dafür Raum. Die Kinder haben die Möglichkeit sich an der Gestaltung der Gruppenräume und des Außengeländes zu beteiligen. Dabei äußern sie ihre Wünsche und werden an der Umsetzung aktiv mit einbezogen. Den Kindern werden verschiedene Aufgabenbereiche übertragen, wie Tisch-, Wagen- und Blumendienst. Sie lernen Verantwortung zu übernehmen und übertragene Aufgaben kontinuierlich, verlässlich und pflichtbewusst zu erfüllen. Dazu gehört auch, das eigene Einbringen der Kinder bei der Gestaltung ihrer Portfolio-Ordner.

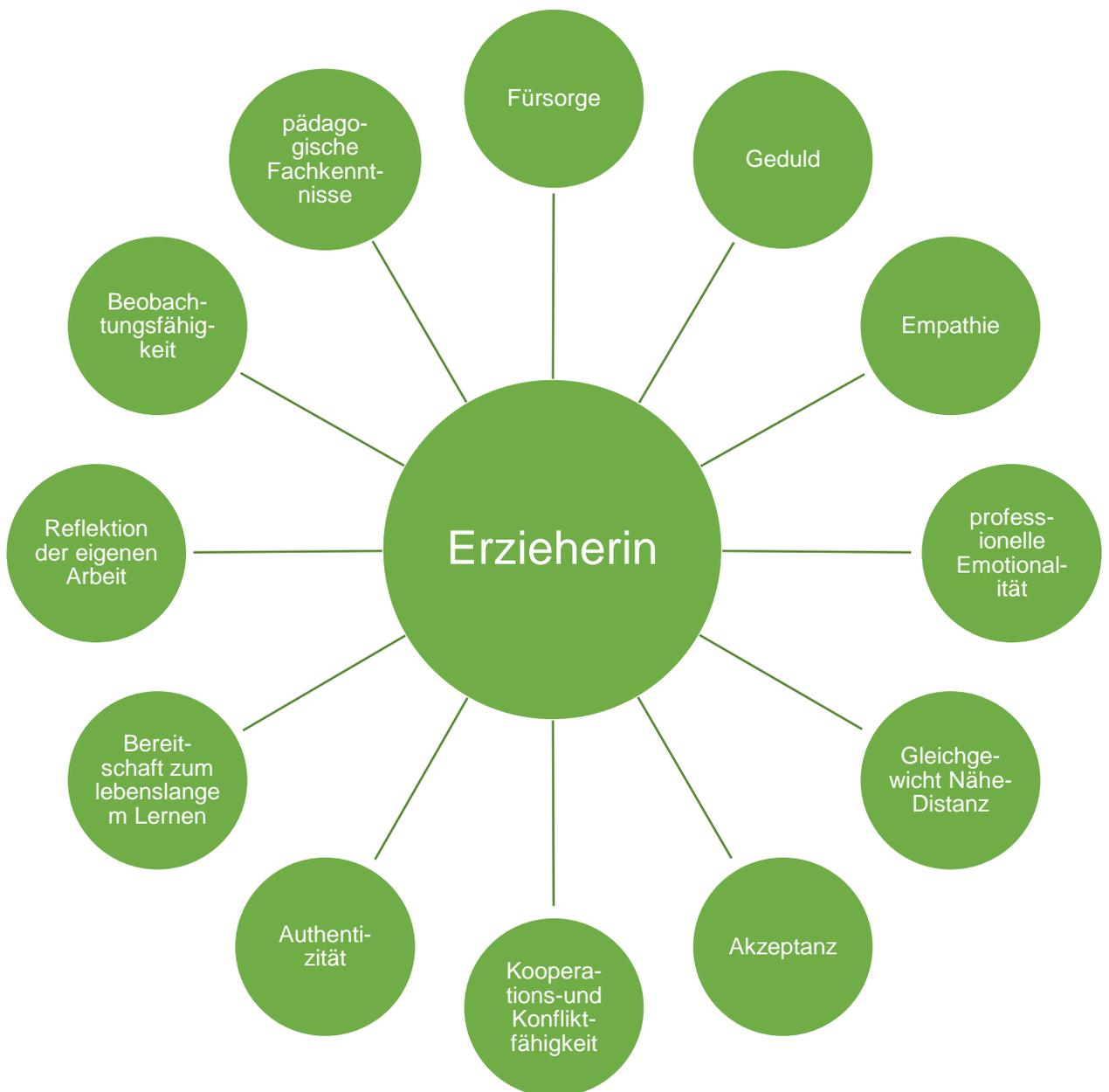
2.6 Die Rolle der Erzieherin

Wir Erzieherinnen verstehen uns als Wegbegleiter und Fürsprecher der Kinder über einen langen und wichtigen Entwicklungszeitraum hinweg. Dabei nehmen wir verschiedene Rollen, wie Beobachter, Bildungspartner, Spielpartner, Tröster und Zuhörer ein. Von uns werden den Kindern die Rahmenbedingungen bereitgestellt und wir schaffen eine Atmosphäre, in der sich die Kinder wohl fühlen können. Wir sind für die Kinder verlässliche Bindungspersonen, in der Zeit, in der die Eltern abwesend sind. Somit ist es unsere Aufgabe alle Bedürfnisse und Nöte der Kinder zu erkennen und angemessen auf sie einzugehen. Mit Achtsamkeit und Respekt begegnen wir den Kindern jeden Tag aufs Neue.

Kinder brauchen Erzieherinnen, die sie bei ihrem Forschen, Erkunden und Gestalten begleiten, sie annehmen, verstehen und in ihrem Tun bestätigen. Um vielseitige Erfahrungen zu ermöglichen bieten wir den Kindern eine stets neue Lernumgebung und passen den Raum den individuellen Entwicklungsphasen an.

Damit die Kinder sich geborgen fühlen können, nehmen wir uns Zeit für jeden Einzelnen und geben Jedem so viel Zuwendung und Fürsorge, wie er braucht. Durch das Gefühl der Geborgenheit und Angenommen-Sein, kann es sich selbstbewusst und frei bewegen und seine Persönlichkeit entwickeln. Die eigene Arbeit wird von uns reflektiert und selbstkritisch hinterfragt.

Das bringen "Wir" mit:



2.7 Zielsetzungen der Einrichtung

Aufgabe unserer Kita ist es die natürlich vorhandene Neugier, Kreativität und Wissensbegierde des Kindes zu unterstützen sowie das soziale Interesse und Engagement anzuerkennen und herauszufordern.

Besonders wichtig sind uns folgende Ziele:

Entwicklung der Selbstständigkeit und Eigenverantwortung

Orientieren – zurechtfinden im Raum und im Tagesablauf

Selbstständig essen

Kennenlernen einer Tischkultur

Einhalten von Höflichkeitsnormen

Verantwortung übernehmen für eigene und fremde Angelegenheiten

Umgang mit Materialien

Bedürfnisse, Meinungen, Beschwerden, Gefühle angemessen zum Ausdruck bringen

Kontakte knüpfen und Freunde finden

Kooperativ spielen

Konflikte konstruktiv und gewaltfrei lösen, kompromissbereit sein

Initiative und Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln

Eigene Grenzen erkennen und akzeptieren

2.8 Die Rolle des Spiels

Bedeutung des Spiels für die kindliche Entwicklung:

Spielen ist die Haupttätigkeit in den ersten sechs Lebensjahren des Kindes.

Wenn ein Kind spielt, handelt es:

- freiwillig
- aus eigenem Antrieb
- selbstbestimmt

Mehrfaches Wiederholen schafft Freude und Entspannung und bewirkt die Festigung von Fertigkeiten. Das Erleben des Gelingens, fördert den Spaß am Spiel und dieser wiederum motiviert, das Spiel erneut zu wiederholen.

Im Spiel erfüllt sich das Kind seine Wünsche und kann so den Zwängen der Realität entfliehen. Durch die Erfüllung von Wünschen im Spiel und das Gefühl, selbstbestimmt handeln zu können, erlebt sich das Kind als kompetent und selbstwirksam. Das führt zu positiven Emotionen, emotionaler Sicherheit und Erholung. All dies, ist die Basis für die seelische Gesundheit des Kindes und die Herausbildung seines positiven Selbstkonzepts. Das Üben und Festigen im Spiel fördert das Kind in allen Entwicklungsbereichen. Es fördert die Bewegung und Kreativität sowie das soziale Miteinander. Im Spiel setzen sich die Kinder mit der Welt um sie herum auseinander, sie verarbeiten Erlebnisse und Erlerntes.

Konzentration und Merkfähigkeit werden geübt. Kinder lernen sich an Regeln zu halten und Reihenfolgen zu beachten, Erfolge anzunehmen und mit Misserfolgen umzugehen. Das Spiel findet losgelöst vom „Ernst“ des Alltags statt und aktiviert Phantasievorstellungen.



Das Freispiel in der Kita

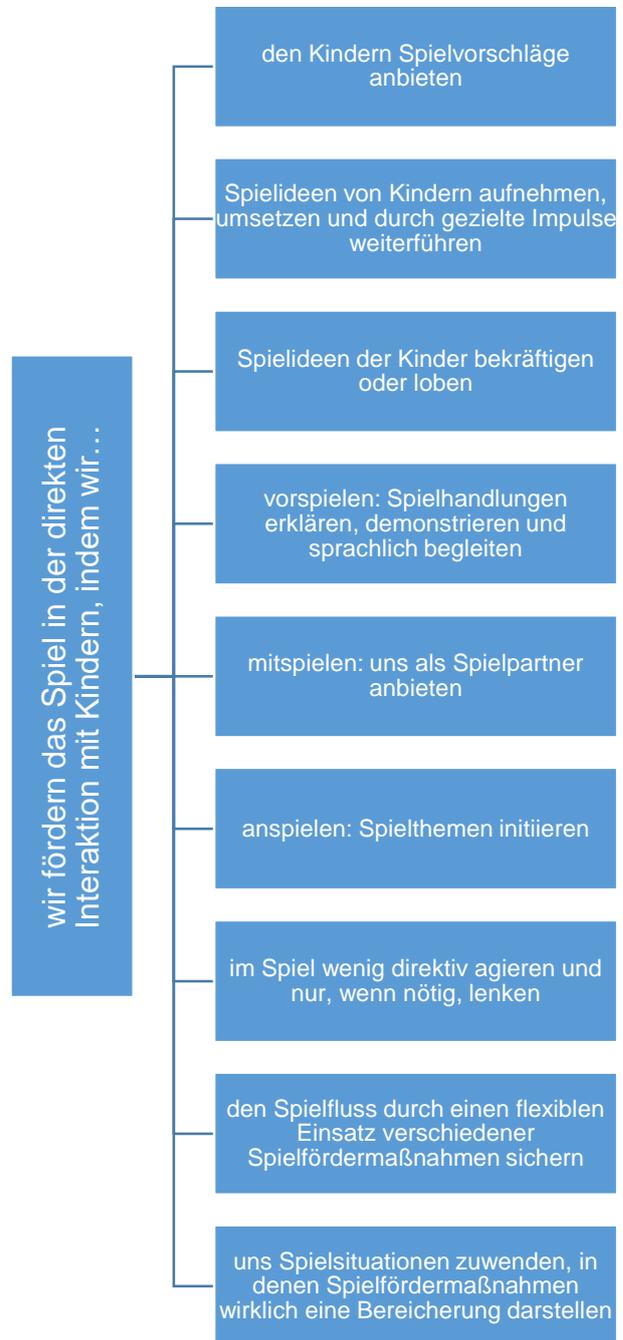
Die Kinder der Kita Wirbelwind können alle Spielmaterialien, die in offenen Regalen und Schränken sind frei nutzen, müssen aber sorgsam damit umgehen. Das Freispiel gibt uns Fachkräften die Möglichkeit, Beobachtungen durchzuführen und dabei die Interessen der Kinder aufzugreifen. Gleichzeitig liegt das Augenmerk der Fachkräfte auch darin, die Kinder im Spiel zu begleiten, ihnen dabei herausfordernde Aufgaben zu stellen und sie sprachlich zu unterstützen. Das spielpädagogische Handeln der Erzieherin ist stets darauf ausgerichtet, die Kinder zu unterstützen, entwicklungsgerecht, komplex, variantenreich, ausdauernd und selbstbestimmt zu spielen. Die zentralen Aufgaben sind Unterstützung, Anregung und Ermutigung der Kinder, ihre eigenen Spielideen zu aktivieren, die aus den Bedürfnissen, Interessen und Themen der Kinder erwachsen.

Die Spielförderung in der Kita lässt sich in 2 verschiedene Strategien unterscheiden:

Spielfreundliche Rahmenbedingungen
(indirekt):



Spielpädagogisches Handeln
(direkt):



Das Spielen auf dem Außengelände findet so oft wie möglich statt. Die Kinder können unterschiedliche Spielgeräte nutzen, im Sandkasten buddeln, an Klettergerüsten klettern und mit Fahrzeugen fahren. Dabei haben sie auch die Möglichkeit mit den Elementen Sand und Wasser zu experimentieren.

2.9 „Grundsätze elementarer Bildung“

Zielsetzung der Grundsätze elementarer Bildung in den Einrichtungen im Land Brandenburg ist es sicherzustellen, dass allen Kindern in den Tageseinrichtungen die erforderlichen und ihnen angemessenen Bildungsmöglichkeiten eröffnet werden. Die Grundsätze bestimmen dafür thematisch gegliederte Bildungsbereiche, die den vorhandenen Bildungsfähigkeiten von Kindern entsprechen. Sie fordern die Fachkräfte in den Einrichtungen auf, den Mädchen und Jungen Erfahrungen in diesen Bildungsbereichen zu eröffnen und sie in unterstützender und herausfordernder Weise pädagogisch zu begleiten.

Bei den sechs Bildungsbereichen handelt es sich um:



Soziales Leben

Kinder lernen durch den Bildungsbereich „Soziales Leben“ das Ausdrücken ihrer eigenen Interessen und Bedürfnisse. Sie entdecken Gemeinsamkeiten und Unterschiede untereinander.

Die Kinder lernen sich mit anderen Kindern solidarisch zu verhalten und für sich und andere Verantwortung zu übernehmen. Sie zeigen Mitgefühl und trösten. Außerdem erleben sie, dass ihre Meinung und ihr Handeln bedeutsam sind und Wirkungen haben. Die Kinder erfahren Konflikte ohne Gewalt und Aggression zu lösen und entwickeln verschiedenste Strategien um Streit zu vermeiden und Konflikte eigenständig zu bearbeiten. Das Kennenlernen von Strukturen und Organisationen unserer Einrichtung sowie das Einhalten fester Regeln, ist wichtige Voraussetzung für einen reibungslosen Tagesablauf unserer Kinder. Den Ort und die umliegenden Nachbarorte mit deren Menschen und Örtlichkeiten zu ergünden, fördert das soziale Leben der Kinder.

Darstellen und Gestalten

Die Kinder haben freien Zugang zu den verschiedensten Materialien (Ton, Knete, Wasser, Papier, Farbe, Kreide, Sand, Watte uvm.), die ihre kreative Fähigkeit unterstützen und dabei grob- und feinmotorische Fähigkeiten fördern. Kinder verarbeiten ihre Erlebnisse, indem sie malen, zeichnen, collagieren, bauen und mit Materialien experimentieren und verleihen ihren Eindrücken damit Ausdruck. Durch bildnerische Gestaltungsmittel, Rollenspiele und das Spiel mit Handpuppen können Probleme veranschaulicht und bewältigt werden. Bräuche und Traditionen pflegen wir im gesamten Tagesablauf. Tanz- und Stegreifspiele werden angeboten. Die Kinder haben einen Fundus an Kostümen und Schminke. Sie erleben, dass ihre kreativen Tätigkeiten und Darstellungen von anderen gewürdigt und geachtet

werden. Die Kinder betrachten Gemälde bekannter Künstler und ausgewählte Fotografien.

Das Spiel mit den verschiedenen Materialien ermöglicht dem Kind eine intensive Auseinandersetzung mit seiner Umwelt, es kann direkt mit seiner Umwelt interagieren.

Körper, Bewegung, Gesundheit

Zu diesem Bildungsbereich gehört es, dass Kinder ihren eigenen Körper und damit sich selbst kennenlernen. Sie lernen Rücksicht auf andere Kinder zu nehmen und sich in die Gemeinschaft einzuordnen. Ziel ist es, körperbezogene Alltagsanforderungen sicher bewältigen zu können und körperliche Fertigkeiten zu fördern.

Jedes Kind ist mit individuellen Bewegungsimpulsen ausgestattet. Die Kinder empfinden bei Bewegung Freude und erschließen sich somit ihre Umwelt. Sie entscheiden bei uns selbst, ob sie spielen, klettern, experimentieren oder ausruhen wollen. Die Kinder bekommen vielfältige Gelegenheiten und Anregungen, ihre Bewegungen zu Musik zu koordinieren oder aber Phantasiereisen, Entspannungsübungen oder Yoga durchzuführen.

Auf einer riesigen Spielplatzfläche, einer groß angelegten Wiese und einem Bewegungsraum stehen den Kindern viel Platz zum Spielen und Toben zur Verfügung. Jede Gruppe hat ihren festen Sporttag in der Woche, für den uns auch eine große Turnhalle zu Verfügung steht. Ebenso wichtig ist es, das Bewusstsein für gesunde Ernährung und gesunder Umwelt zu schaffen.

Musik

Die Kinder haben freien Zugang zu elementaren Musikinstrumenten, um erste Erfahrungen im Umgang mit Musik zu sammeln. In unserem Haus wird täglich musiziert. Die Erzieherinnen singen in Anwesenheit der Kinder und mit den Kindern. Jede Erzieherin, die ein Musikinstrument beherrscht, bezieht dieses in ihre tägliche Arbeit ein. Alle Erzieherinnen benutzen Rhythmen und Reime als elementare musikalische Ausdrucksformen. Zu Geburtstagen, Festen und Jubiläen werden Gruppenprogramme aufgeführt. Tanz- und Bewegungsspiele werden bereichernd integriert. Musikhören, hierbei besonders auch klassische Musik oder Klassik für Kinder, nimmt einen wichtigen Platz in den jeweiligen Gruppenplänen ein. Die täglichen Tischsprüche, Reime, Fingerspiele und Lieder tragen beim Singen und rhythmischen Sprechen zur Stimmentwicklung und differenzierte Lautbildung bei.

Sprache, Kommunikation, Schriftkultur

Die Kinder erlernen und beherrschen Regeln der Kommunikation. Sie haben freien Zugang zu Büchern und Bildern. Im Krippenbereich wird alles, was die Erzieherin tut, sprachlich begleitet; es wird darauf geachtet, dass die Kinder insofern sie es schon können, sprachlich äußern, was sie wollen, sie werden darin unterstützt von den Erzieherinnen. Altersgerecht lernen sie bei uns vielfältige Reime, Lieder und Fingerspiele sowie Gedichte, Tanzspiele, Tischsprüche und Sprachspiele.

Morgenkreise und Gesprächsrunden, in denen sich jeder äußern kann und die anderen Kinder zuhören lernen, sind Bestandteil unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Ziel ist es, den Wortschatz der Kinder kontinuierlich zu erweitern und das Sprachverständnis zu verbessern. Des Weiteren werden sie animiert Fragen zu

stellen und einfache Fragen zu beantworten. Die Kinder lernen zuzuhören und mit anderen zu kommunizieren. Sie können mehr und mehr ihre Wünsche oder auch ihre Kritik verbal äußern. Durch den Umgang mit Schreibutensilien verschiedenster Art (wie Lineale, Scheren, Kleber, Schablonen, Stifte, Pinsel) erwerben die Kinder feinmotorische Fähigkeiten. Durch die Auseinandersetzung mit Texten und Medien erwerben Kinder die Schriftsprache. Im Alltag lernen Kinder Zeichen und Symbole zu unterscheiden, sie erkennen ihren eigenen Namen und einfache Wörter, die sie in ihrem Gruppenraum immer wieder finden.

Mathematik und Naturwissenschaft

Unsere Kita ist ein Ort des gemeinsamen Experimentierens und Forschens. Die Kinder erwerben erste Kenntnisse über Farben, Mengen, Zahlen, Formen und Zeichen. Sie lernen Objekte nach Eigenschaften auszuwählen, zu sortieren und zu zuordnen, um eine Vorstellung von Mengen und Größen zu erlangen. Kinder lernen Farben im Alltag zu erkennen. Naturwissenschaftliche Experimente werden während der Projektarbeit und der flexiblen Angebote durchgeführt. Der Umgang mit Uhren, Kalender, Bausteinen, Spielgeld, Sand, Wasser, Früchten, Samen sollen die mathematische-naturwissenschaftliche Kompetenz unterstützen. Unsere Kinder führen regelmäßig Beobachtungsgänge in der heimischen Natur, auf den Feldern und in den Wäldern des Ortes durch. Dabei beobachten sie Tiere aus der Umgebung, beschreiben sie, ahmen sie nach und erfahren etwas über ihren Nutzen.⁵

2.10 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation bilden die Grundlage

- unserer pädagogischen Arbeit
- für zielgerichtetes Handeln und Ergründen der Hintergründe und Ursachen kindlichen Handelns
- für Elterngespräche
- für einmal jährlich stattfindende Entwicklungsgespräche
- Alltagssituationen auszurichten, dass Kinder ihren Interessen und Bedürfnissen autonom nachgehen können

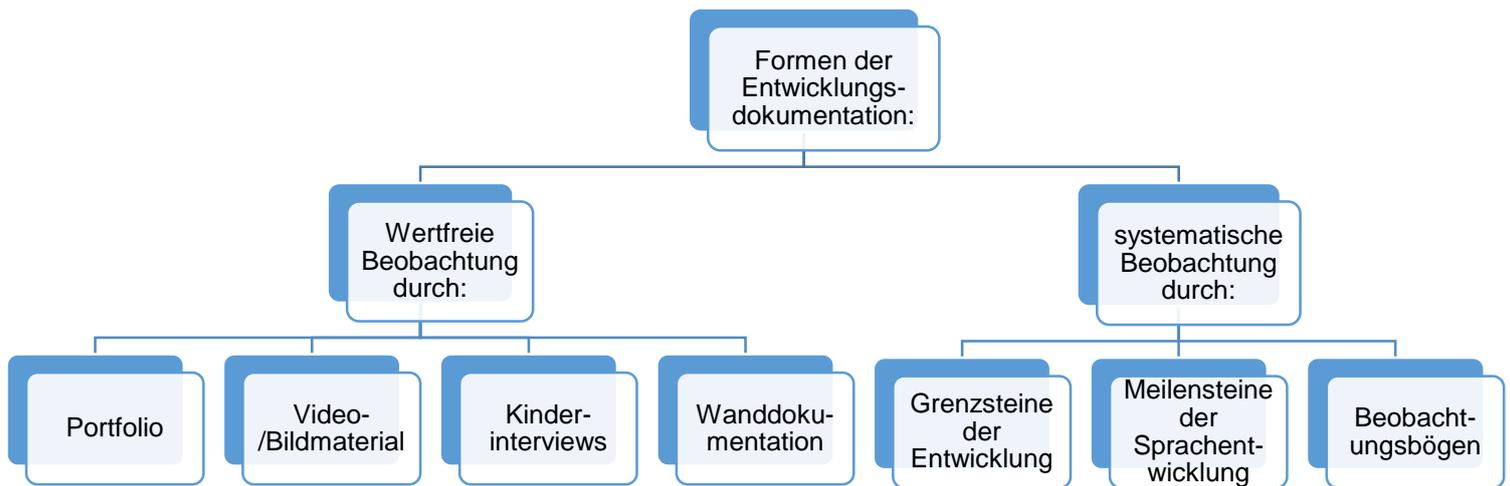
Dadurch wird sichergestellt, dass alle Kinder unserer Einrichtung:

- Aufmerksamkeit
- Wertschätzung, sowie
- Anerkennung

erhalten.

Beobachtung und Dokumentation dienen als Werkzeug einer systematischen Erforschung der individuellen und sozialen Ressourcen, die den Kindern für Aufgabenstellungen zur Verfügung stehen. Durch eine sorgfältige Beobachtung lernen wir das Kind besser zu verstehen und ganzheitlich wahrzunehmen. Es gelingt dadurch folgende Ziele zu verfolgen:

- den Ist-Stand der Entwicklung der Kinder zu ermitteln
- auf Stärken und Schwächen der Kinder angemessen zu reagieren
- mit den Eltern gemeinsam individuelle Perspektiven für das Kind zu entwickeln
- eine einheitliche Basis für das pädagogische Handeln im Team zu schaffen



Alle Beobachtungen bezüglich der Kinder werden regelmäßig dokumentiert. Dies ist notwendig um die Entwicklung der Kinder zu erkennen und die damit entsprechenden Lernprozesse anzukurbeln. Gleichzeitig bilden sie die Grundlage für die jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche. Dabei werden die Instrumente, die Meilensteine der Sprachentwicklung sowie Beobachtungsbögen der Entwicklung eingesetzt. Unsere pädagogischen Fachkräfte erhalten dadurch eine objektive Einschätzung des jeweiligen Entwicklungsstandes und können ihr pädagogisches Handeln darauf abstimmen.

Was sind die Meilensteine der Sprachentwicklung?

Beobachtungsinstrumente anhand dessen beurteilt werden kann, ob die Sprachentwicklung bei zwei- bis fünfjährigen Kinder unauffällig beziehungsweise altersgerecht verläuft oder ob sich Verzögerungen und andere Risiken auf bestimmten Ebenen der Sprache andeuten.

Aus diesen gezielten Beobachtungen können Erzieherinnen Schlussfolgerungen für die Gestaltung ihrer alltäglichen sprachpädagogischen Bildungs- und Förderarbeit ziehen.

Was sind Beobachtungsbögen?

Wir füllen in regelmäßigen Abständen für jedes Kind Beobachtungsbögen für folgende Entwicklungsbereiche aus:



Somit ist eine konstante Entwicklungsdokumentation möglich und wir können daran sehen, wie sich das Kind entwickelt. Jedes Kind besitzt einen sogenannten Portfolio-Ordner. In diesem Portfolio-Ordner spiegelt sich das Kind auf verschiedene Weise wieder, durch künstlerische Werke ebenso wie durch Bild- und Schriftdokumentationen.

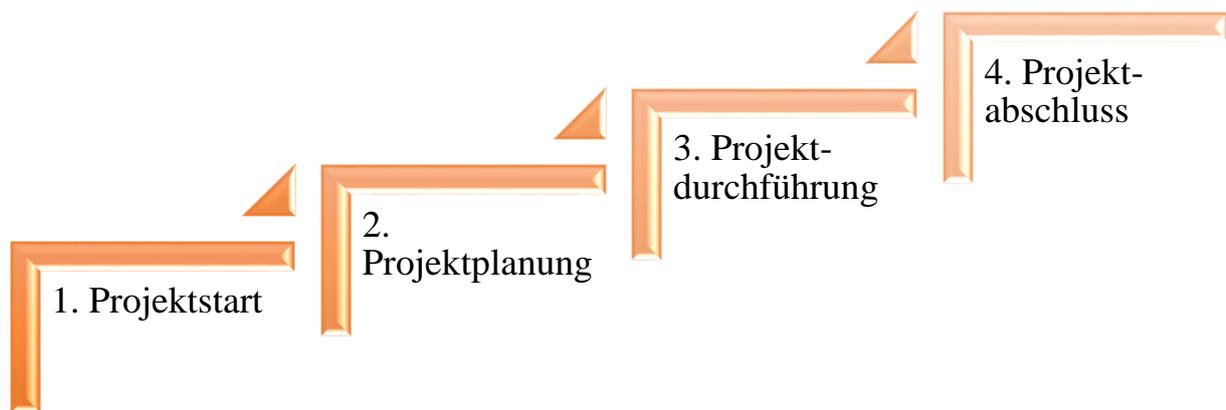
Was ist ein Portfolio?

Es handelt sich dabei um eine Mappe/ einen Ordner, der die persönliche Entwicklung, Fähigkeiten und Kompetenzen durch Fotos, Texte und weitere Dokumente festhält. Dadurch werden Entwicklungsschritte sichtbar gemacht. Wichtig ist, dass das Kind bei der Portfolioarbeit im Mittelpunkt steht. Das bedeutet, dass dieses entscheiden darf, was in dieser Mappe aufgenommen werden soll. In unserer Einrichtung dokumentieren wir die Fähigkeiten der Kinder zum Teil auch mittels digitaler Medien, wie Videos. Für die Portfolioarbeit ist es wichtig, dass die Erzieherinnen das Verhalten der Kinder beobachten, Kompetenzen und Fortschritte festhalten und Werke der Kinder sammeln.

2.11 Schwerpunkte der Kita – Projektarbeit

Projekte sind offen geplante Bildungsaktivitäten, bei denen Erzieherinnen die Impulse geben und die Kinder die Gestalter dieses Prozesses sind. Projekte beschreiben eine auf Erfahrung und Erleben der Kinder setzende Arbeitsform. Sämtliche Themen, die die Kinder in ihrem unmittelbaren Lebensalltag vorfinden, eignen sich wunderbar für Projektarbeit mit Kindern. Gemeinsam im Team werden aus den Beobachtungen der Kinder sowie den sich bietenden Möglichkeiten im Umfeld unserer Einrichtung die Themen abgesprochen, geplant und durchgeführt. Feuerwehr, Schauimkerei, Waldschule, Bücherbus sowie ansässige Vereine und Unternehmen sind bereits zuverlässige Kooperationspartner unserer Einrichtung.

Projektphasen:



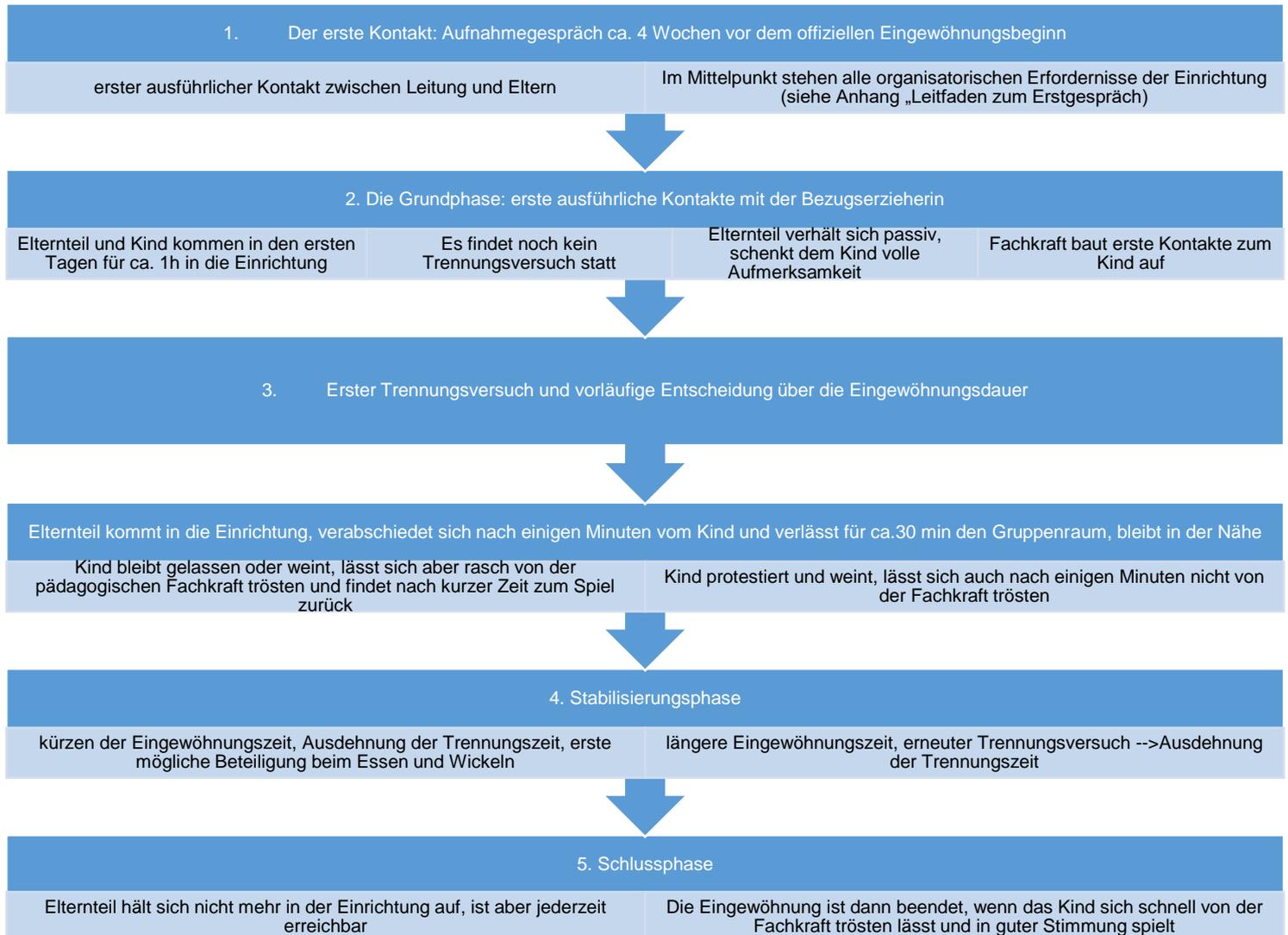
Prinzipien der Projektarbeit:



2.12 Übergänge gestalten

2.12.1 Familie – Kita – Eingewöhnung

Die Eingewöhnungsphase stellt für uns im Team einen ganz besonderen Abschnitt im Leben eines jeden Kindes dar. Eine Eingewöhnung mit einem Elternteil (zu Beginn stundenweise) gestaltet sich bei jedem Kind individuell und dauert in der Regel zwei Wochen. In Anlehnung an das Berliner Modell, arbeitet unsere Einrichtung nach Folgendem Leitfaden⁶:



Circa 4 Wochen vor der Eingewöhnung eines neuen Kindes in unserer Einrichtung findet ein Erst- bzw. Aufnahmegespräch mit der Leitung und der Bezugserzieherin statt (siehe Anhang 2 – Leitfaden). Wir planen eine sanfte Eingewöhnungszeit von mindestens 14 Tagen ein. Die Erzieherinnen achten während der Eingewöhnungsphase in hohem Maße auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes. Zu Beginn der Eingewöhnung wird das Kind vom Elternteil (oder anderer Bezugsperson) begleitet, der zunächst als „sicherer Hafen“ in seiner Nähe bleibt. Nach erfolgter erster Trennung der Bezugsperson vom Kind, achtet die Erzieherin darauf, wie es sich in dieser Situation verhält. Die Zeiten der Trennung werden nach und nach ausgedehnt, so dass in der Schlussphase die Anwesenheit der

Bezugsperson nicht mehr notwendig ist. Bitte beachten Sie, dass jedes Kind individuell ist und kurzfristige Änderungen in der Eingewöhnungsphase möglich sind. Die Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn das Kind sich von der Erzieherin bei Kummer nachhaltig trösten lässt. Dies ist ein deutliches Zeichen dafür, dass das Kind die Erzieherin als sichere Basis akzeptiert hat. Zur Verbesserung unserer Arbeit in der Eingewöhnung bitten wir die Eltern im Anschluss einen Fragebogen zur Reflexion der Eingewöhnung auszufüllen und gegebenenfalls mit der Erzieherin ins Gespräch zu kommen.

2.12.2 Übergang Krippe-Kindergarten

In der Regel ist das 3.Lebensjahr der Kinder die Voraussetzung dafür, in den Kindergarten zu wechseln. Dennoch lassen ganz individuelle Gründe, wie Entwicklungsstand des Kindes es zu, dass Kinder auch früher oder später in den Kindergarten wechseln können. Die Eltern werden durch die Fachkräfte intensiv in den Gruppenwechsel eingebunden.

Eine gute Kommunikation zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften ist uns dabei besonders wichtig, um Eltern gut vorzubereiten, Ängste und Sorgen abzubauen, auftretende Fragen zu beantworten und weitere Vorgehensweisen abzusprechen. Durch eine gute Zusammenarbeit der einzelnen Gruppen untereinander, ist es den Kindern auch möglich, noch bevor sie in den nächsten Bereich wechseln, diesen durch vorherige Besuche kennenzulernen. Während des Übergangs lernen die Kinder neue Regeln, einen neuen Rhythmus, als auch neue Rituale kennen. Dies zu meistern sehen wir als eine gemeinsame Aufgabe im Team.

2.12.3 Übergang Kindergarten – Schule

Die Kinder auf den Schulbesuch vorzubereiten, erfüllen wir in unserer Kita, in dem wir den Kindern Bildungsangebote schaffen, in denen alle Fähigkeiten und Entwicklungsbereiche angesprochen werden. Bereits mit dem Eintritt in die Kita beginnt die Vorbereitung auf diesen wichtigen Lebensabschnitt.

Im letzten Jahr vor der Einschulung wird mit der kompensatorischen Sprachstandserhebung noch einmal sichergestellt, dass jedes Kind auch die notwendige sprachliche Förderung erhält. Dies ist im § 37 Abs.2 Brandenburgisches Schulgesetz geregelt.



2.13 Hortbausteine – Zielsetzungen

Die Bausteine in brandenburgischen Horten sind darauf ausgerichtet, die pädagogische Arbeit inhaltlich vorzubereiten und seine Eigenständigkeit zu unterstreichen. Dadurch erhält der Hort seine eigene, spezielle Funktionsvariante passend zu seinem Umfeld. Dies geschieht durch einen Interessenaustausch und -ausgleich zwischen allen unmittelbar beteiligten Personen und Personengruppen: die Kinder, deren Eltern, die Erzieher/innen nebst Leitung, der Träger, die Schule im jeweiligen Einzugsgebiet.

Die Beteiligten einigen sich mehr oder weniger aktiv und partizipativ darauf, was genau von diesem Hort zur betreffenden Zeit geleistet werden kann und soll.

Wir geben den Kindern in ihrer Zeit nach dem Unterricht die Chance, mehr und mehr

- selbst zu planen
- selbst initiativ zu werden
- selbst etwas nach eigenen Wünschen zu gestalten

Wir wollen den Kindern die Möglichkeit geben, sich altersgemäß zu entwickeln. Im Schulalter lassen sich fünf wesentliche Entwicklungsschritte ableiten:

feste Freunde finden - Geheimnisse miteinander wahren

selbstständig werden - nicht immer durch Erwachsene geleitet und gelenkt werden

sich anderen Menschen zu wenden - Gruppe der Gleichaltrigen (Peergroup)

streiten lernen - Lösungen aushandeln

"Wir-Gefühl" entwickeln

Wir wollen den Kindern einen Lebensraum schaffen:

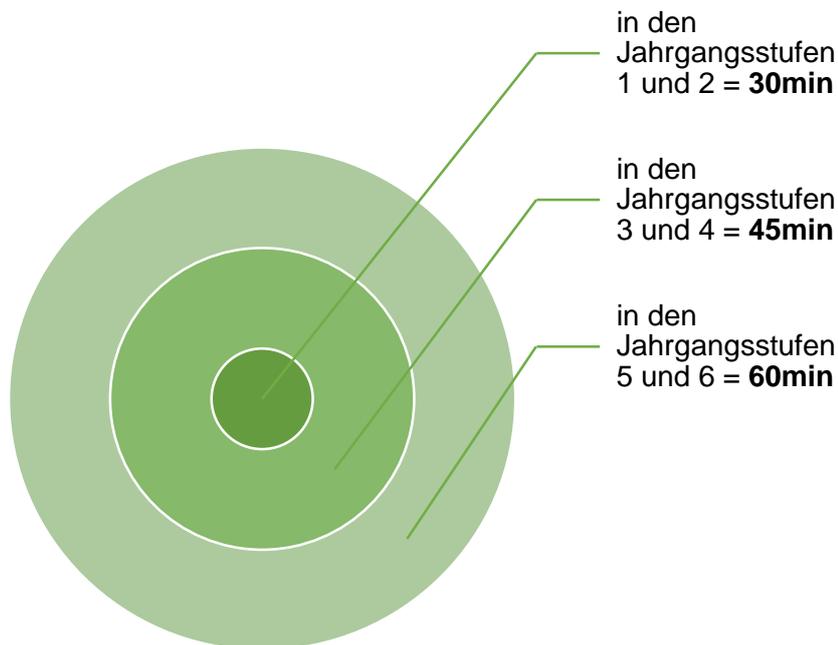
- sich geborgen zu fühlen
- sich selbst anzunehmen und zu bejahen
- Initiative und Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln
- Bedürfnisse, Meinungen, Beschwerden, Gefühle und Schwierigkeiten auszudrücken
- eigene Grenzen zu erkennen, akzeptieren zu lernen und Versagen zu ertragen

Die Hortbausteine sind für uns ein wichtiges Arbeitsinstrument, weil sie die Entwicklungsbedürfnisse von Schulkindern besonders berücksichtigen.

Hausaufgaben:

Gemäß dem Baustein 4 ist die Frage nach der Verantwortung für die Erledigung der Hausaufgaben laut Brandenburgischen Schulgesetz § 4 Abs.3 geklärt. Weitere Informationen erhalten wir aus der Verwaltungsvorschrift Schulbetrieb unter Nr.5: „Hausaufgaben sollen zu selbstständigen Arbeiten hinführen bzw. dazu befähigen. Umfang und Schwierigkeitsgrad sollen der Leistungsfähigkeit der Schüler/innen entsprechen und von diesem ohne Hilfe bewältigt werden können.“

Zeitlicher Aufwand für die Erledigung der Hausaufgaben im Durchschnitt:



Unsere Aufgabe ist es, für einen angemessenen Arbeitsrahmen zu sorgen (ruhiger Raum) sowie „Hilfe zur Selbsthilfe“ zu geben und ein Kind ermutigen, sich für die Erledigung der Hausaufgaben selbst verantwortlich zu fühlen. Bei auftretenden Problemen erfolgen Gespräche mit den Eltern und es erfolgt der Hinweis, ein klärendes Gespräch mit dem Lehrer/der Lehrerin zu führen, um entsprechend individuelle Hilfen für ein Kind anzusprechen und zu organisieren.

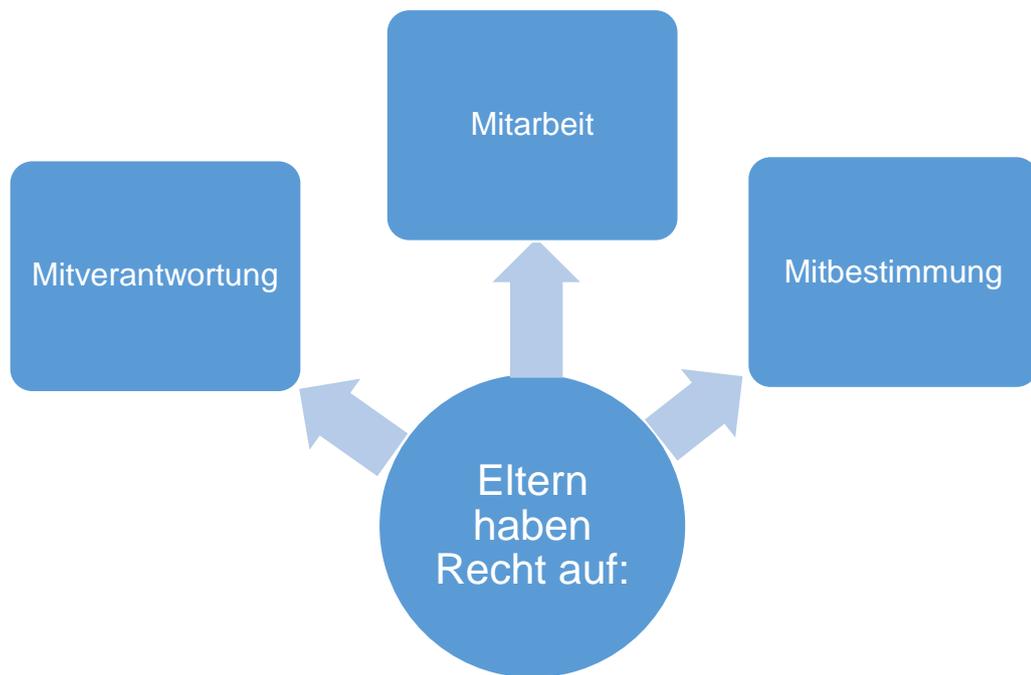
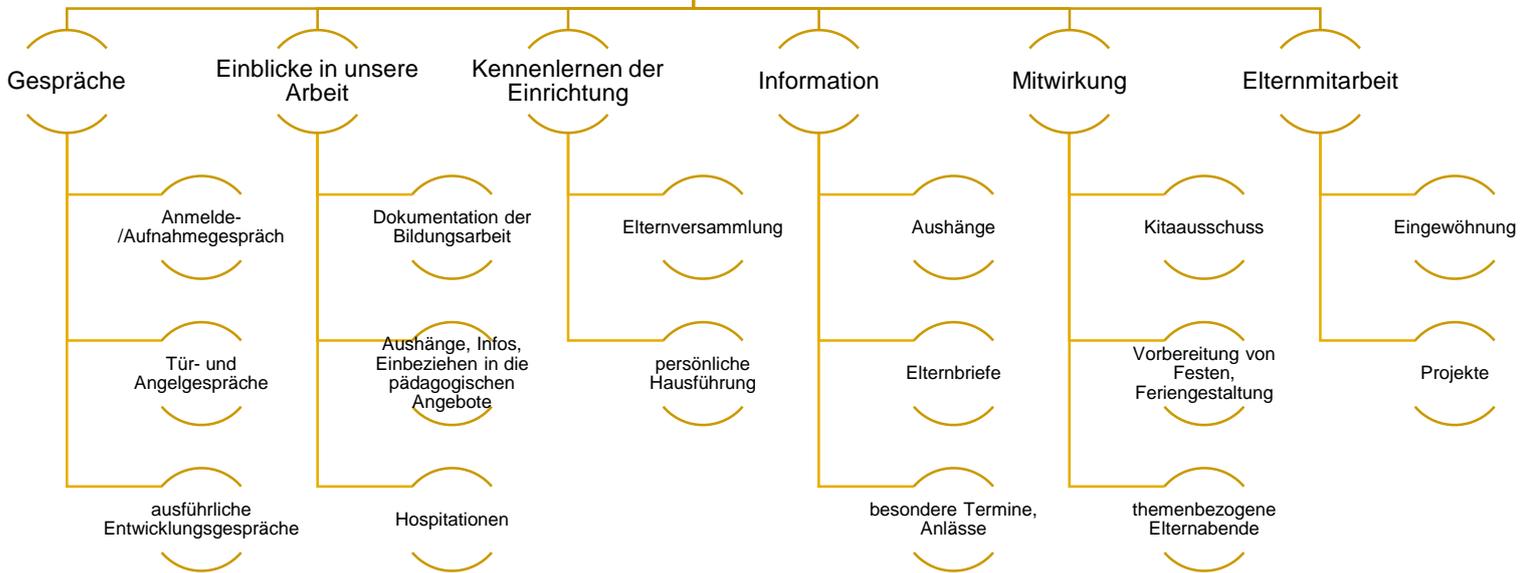
3. Zusammenarbeit mit Eltern

3.1 Grundanliegen und Ziele der Zusammenarbeit

Eine gute Kommunikation mit unseren Eltern ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Wer das Bedürfnis hat, mit unseren Fachkräften über die Entwicklung des eigenen Kindes zu sprechen, hat dazu immer Gelegenheit. Als festgelegte Orientierung finden diese Gespräche 1x jährlich (um den Geburtstag des Kindes) als sogenanntes Entwicklungsgespräch statt. Unser gemeinsames Ziel ist es, eine für das Wohl des Kindes optimale Erziehungspartnerschaft zu entwickeln. Dabei geht es uns Fachkräften in erster Linie darum, sich mit den Eltern über das Kind, seine Interessen und Bedürfnisse, seine Sorgen und Ängste auszutauschen und miteinander Ziele zur Erziehung und Bildung festzulegen. Je nach Alter, Entwicklung und Verhalten des Kindes wird sich diese Zusammenarbeit mal intensiver, vielleicht auch schwieriger, mal einfacher und unkomplizierter gestalten. Wichtig ist uns in jedem Fall, Eltern umfassend über die Entwicklung und das Verhalten ihres Kindes sowie über unsere pädagogische Arbeit in der Kita zu informieren.

3.2 Formen der Zusammenarbeit

Beteiligung der Eltern



3.3 Kitaausschuss

"In jeder Einrichtung soll ein Kindertagesstätten-Ausschuss gebildet werden." ⁷

(§ 7 Abs. 1 Satz 1 Kita-Gesetz)

Das Zusammenwirken von nichtprofessionellen und professionellen Kräften, d.h. von Eltern, pädagogischen Fachkräften und Vertreter*innen des Trägers einer Kita in

einem Kita-Ausschuss eröffnet Chancen der Partizipation und der Mitverantwortung in der Kinderbetreuung.

Durch die Mitarbeit im „Kita-Ausschuss“ erhalten unsere Eltern eine klare, rechtlich formulierte Basis, um pädagogische und organisatorische Angelegenheiten der Kita mitbestimmen zu dürfen. Eine gute und regelmäßig stattfindende Kommunikation zwischen den gewählten Elternvertretern und der Leitung machen es möglich, lückenlos Informationen auszutauschen, Veränderungen zu beraten sowie Lösungen bei auftretenden Problemen zu finden. Wahlen zum Kitaausschuss finden alle 2 Jahre statt.

4. Qualitätssicherung

Gemäß dem Grundsatz (päd-quis)

„Nur wer die Qualität kennt – kann sie entwickeln und sichern“⁸

haben wir uns im Team zum Ziel gesetzt, einmal im Jahr durch eine interne Evaluierung unsere Qualität zu prüfen. Dabei stehen das Raumkonzept, Ausstattung sowie pädagogische Schwerpunkte auf dem Prüfstand. In regelmäßig stattfindenden Teamgesprächen aber auch individuellen Mitarbeitergesprächen, werden die Stärken der Mitarbeiterinnen reflektiert und gemeinsam Ziele, die zur Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit und damit der Qualität unserer Arbeit insgesamt, formuliert. Diese Gespräche finden regelmäßig 1mal im Jahr mit den einzelnen Mitarbeiterinnen und der Leitung statt. Aber auch im Team oder in Kleingruppen beraten und unterstützen wir uns gegenseitig und überprüfen durch Selbstevaluation unsere Arbeit. Fortbildungen für unsere Einrichtung planen wir gemeinsam. Hierbei werden Inhouseweiterbildungen zu einem zentralen Schwerpunkt in unserem Team, da somit Bildungsschwerpunkte gemeinsam bearbeitet werden können.

4.1 Partizipation

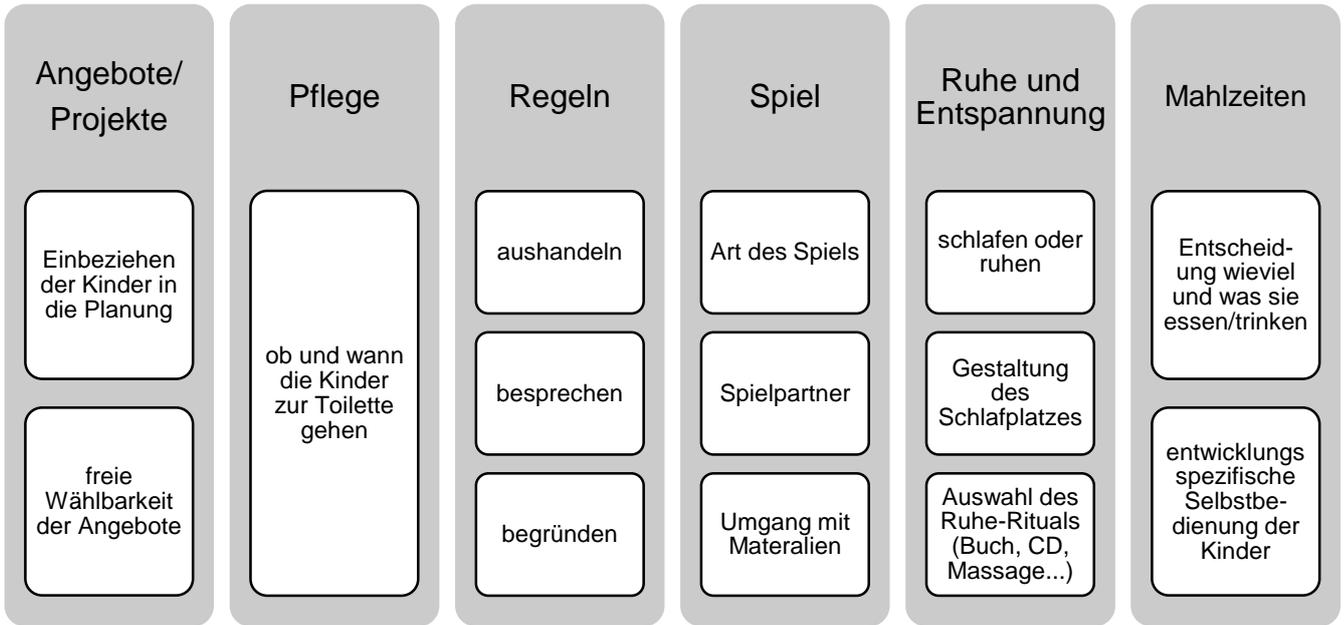
Was wäre ein gut funktionierendes Qualitätsmanagement ohne Mitsprache und Beteiligung durch freie Meinungsäußerung, aber auch dem Einbringen einer konstruktiven Kritik. Gemäß § 45 SGB VIII ist die Partizipation und Beschwerdemöglichkeit unserer Kinder aber auch deren Eltern, eine wichtige Beteiligungsmöglichkeit einer zeitgemäßen pädagogischen Bildungs- und Erziehungsarbeit. Unsere Aufgabe ist es also, Voraussetzungen dafür zu schaffen, dieser Herausforderung gerecht zu werden. Im Kita-Alltag gilt für uns:

„Vieles ist beteiligungsfähig“

Ausgehend von dieser Prämisse beteiligen wir die Kinder während des gesamten Tages mit dem Ziel der bestmöglichen Unterstützung der Entwicklung zur Selbstständigkeit und Verantwortungsübernahme. So ist es besonders wichtig, die Kinder weitgehend in die Entscheidungsprozesse miteinzubeziehen: zum Beispiel was und wieviel sie essen oder trinken möchten, welche Spielmaterialien oder -partner sie wählen, welche Regeln für die Gruppe bestehen oder welche Projekte in der Kita gemacht werden.

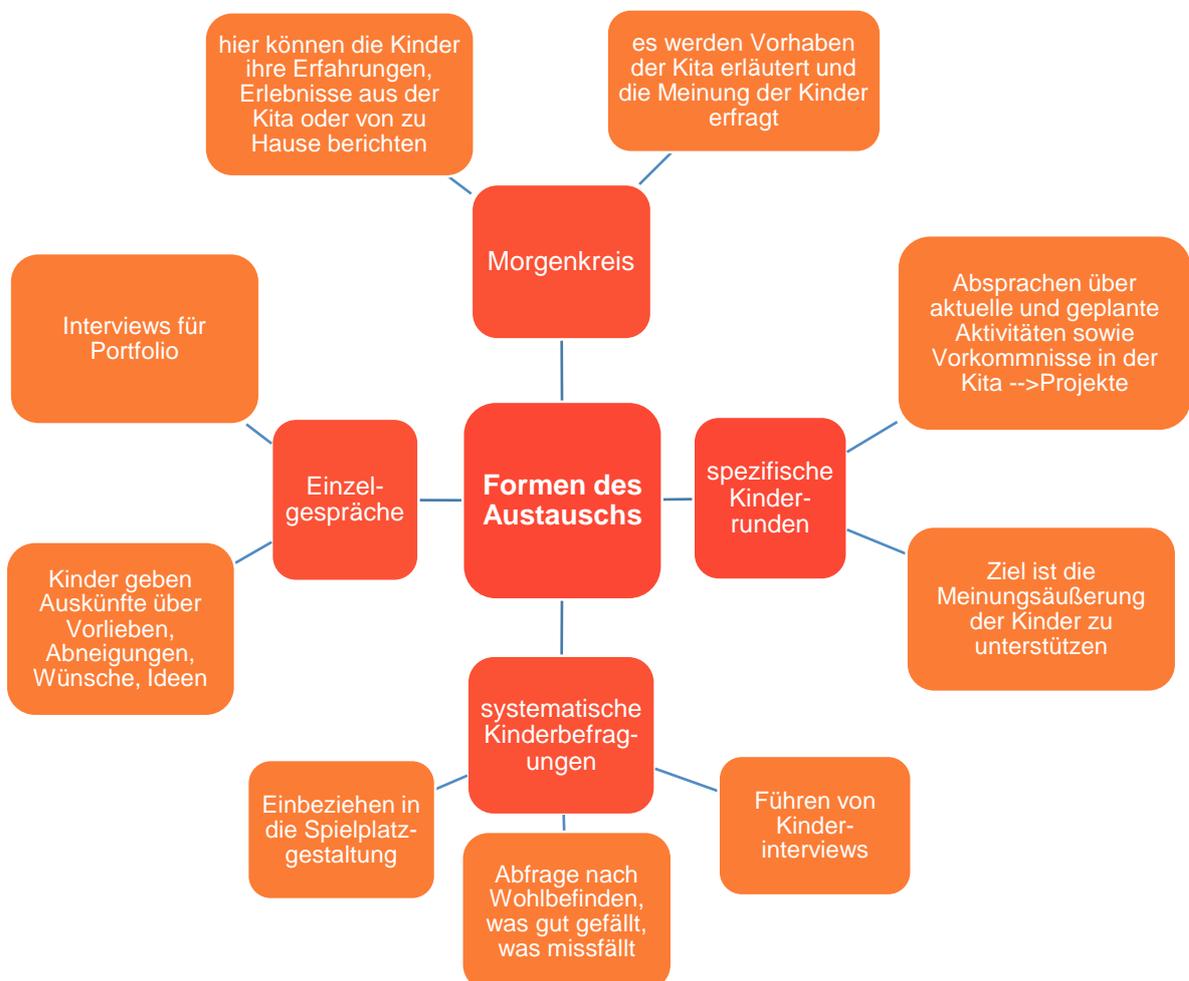
Wichtig ist ebenso, die Kinder an der Tagesgestaltung zu beteiligen.

Bereiche der Beteiligung:



Möglichkeiten der Partizipation:

In der alltäglichen Kommunikation und Interaktion mit den Kindern praktizieren wir einen offenen, vertrauensvollen und ruhigen Dialog. Täglich werden wichtige Informationen und Befindlichkeiten zwischen Fachkräften und Kindern ausgetauscht.



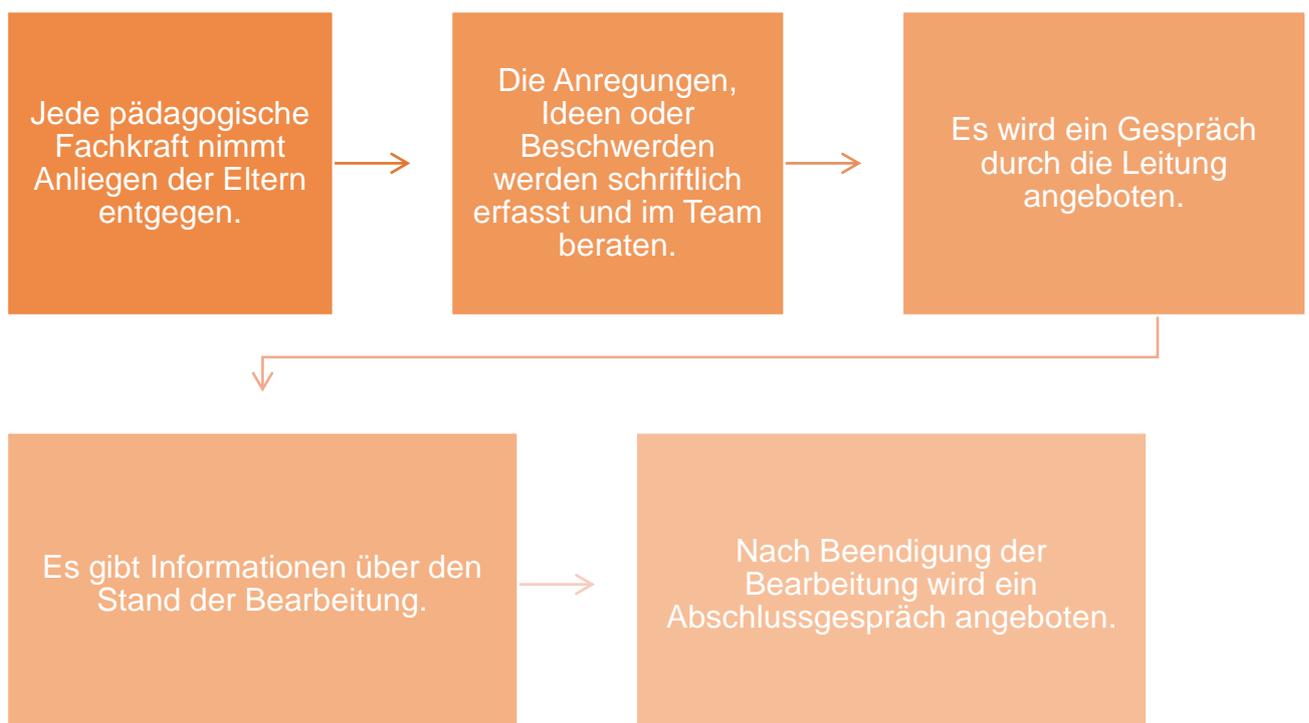
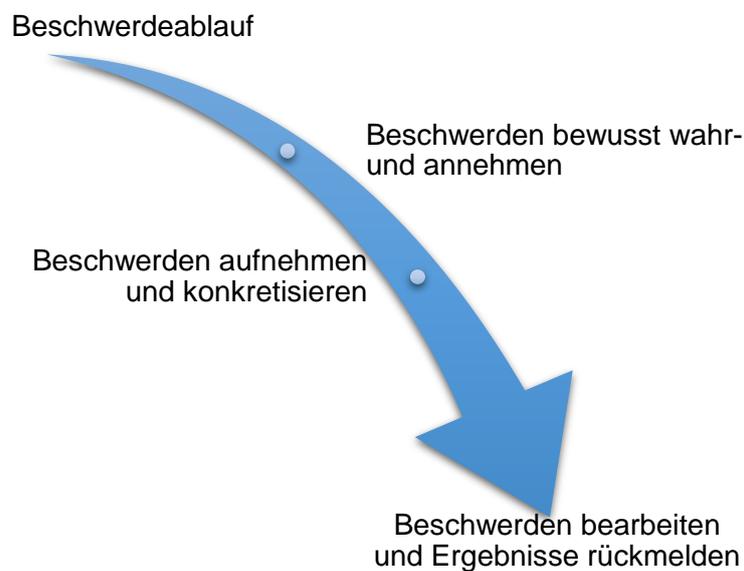
4.2 Beschwerdemanagement

Wir verstehen unter dem Begriff Beschwerde alle schriftlichen und/oder mündlichen, kritischen Äußerungen von Kindern oder deren Personensorgeberechtigten, die den Einrichtungsalltag, insbesondere

- das Verhalten der Fachkräfte oder der Kinder
- das Leben in der Einrichtung oder
- die Entscheidungen des Trägers betreffen.

Beschwerdemanagement umfasst alle Maßnahmen, die in Zusammenhang mit dem Eingang und der Bearbeitung von Beschwerden stehen.

Umgang mit Beschwerden:



Beschwerden als Äußerungen von Unzufriedenheit zeigen sich durch verschiedene Ausdrucksformen:

- Jüngere Kinder senden hauptsächlich körpersprachliche Signale (weinen, schubsen, Kopf schütteln, Ohren zu halten...)
- Ältere Kinder können sich bereits sprachlich äußern und ihre Anliegen formulieren.

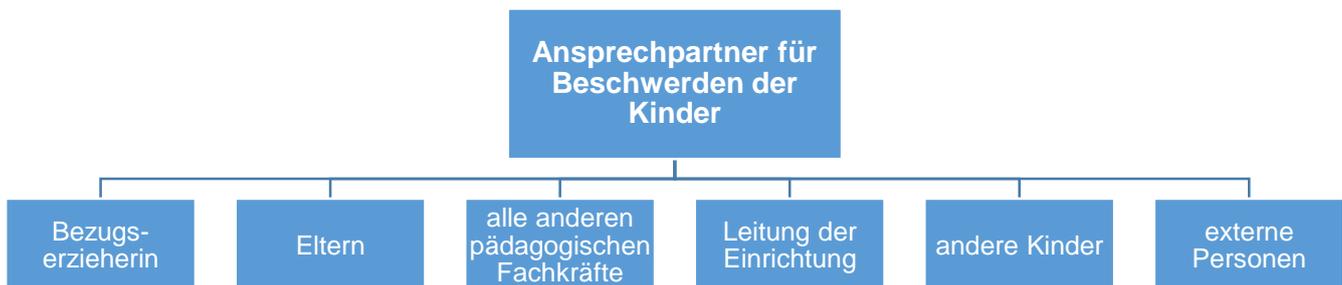
Beispiel: Verhinderungsbeschwerden

STOPP! Halt!



9

Wichtig ist es uns, alle Äußerungen der Kinder ernst zu nehmen und feinfühlig darauf zu reagieren.



→ Ausnahme:

Eine vermutete Kindeswohlgefährdung durch eine Fachkraft in der Einrichtung, die möglicherweise durch eine Beschwerde eines Kindes zur Sprache kommt. In diesem Fall MUSS mit der entsprechenden Fachkraft ein Gespräch gesucht werden.

Alle Beschwerden sind als kritische Hinweise und Ideen im Sinne eines konstruktiven Beitrages für die Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages zu behandeln.

Beim Ideen- und Beschwerdemanagement gilt, alle eingehenden Beschwerden in allen möglichen Formen zu erfassen, in einer fristgerechten Form zu beantworten und zunächst intern in Dienstberatungen auszuwerten.

Eltern haben die Möglichkeit sich mit Hinweisen und Anregungen an die pädagogischen Fachkräfte, die Kitaleitung, Elternvertreter des Kitaausschusses oder die Kitaberatung des Trägers zu wenden.

Darüber hinaus befindet sich im Eingangsbereich unserer Kita eine sogenannte „Meinungsbox“, mit bereits vorbereiteten Zetteln, in den Eltern zu jeder Zeit die Möglichkeit haben ihre Befindlichkeiten, Meinungen, Hinweise aber auch Kritiken zu äußern.



In einem Prozess, der durch gegenseitige Wertschätzung, Akzeptanz und Offenheit aller Beteiligten gekennzeichnet sein sollte, werden Lösungen erarbeitet und überprüft.

In regelmäßig stattfindenden Gesprächen mit dem Kitaausschuss gibt es Reflexionsgespräche, die ein zeitnahes Behandeln von auftretenden Problemen ermöglichen.

Ziele von Beschwerden:

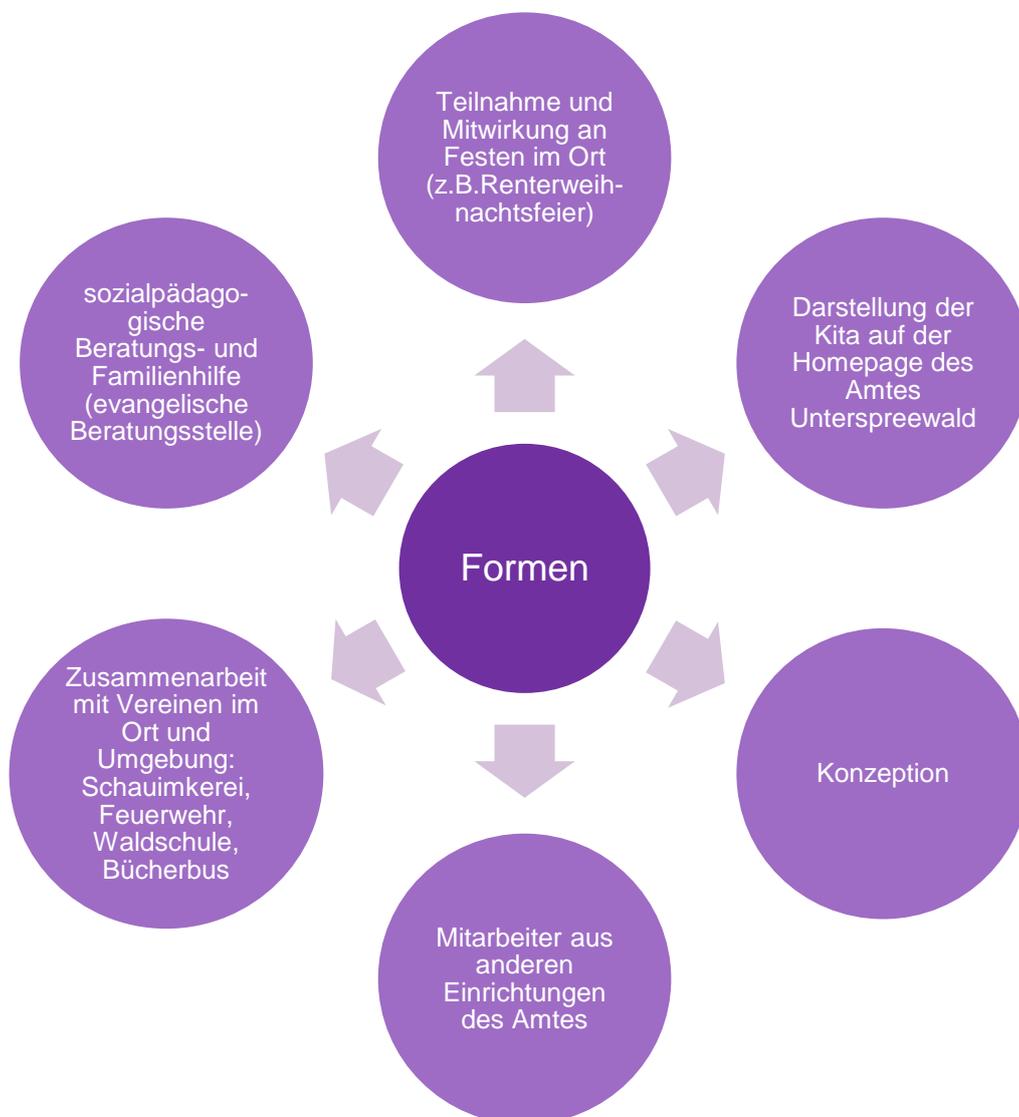
- dienen der Qualitätssteigerung und -sicherung
- bilden ein wichtiges Instrument zur Reflexion der eigenen Arbeit
- dienen der Prävention und schützen die Kinder

5. Öffentlichkeitsarbeit

Die Kita und somit unsere tägliche Arbeit mit den Kindern und Eltern steht immer in der Öffentlichkeit. Sich dessen bewusst zu sein und daraus einen Nutzen für Kinder, Eltern, Erzieher und Gemeinwesen zu ziehen, ist Ziel unserer Darstellung nach außen. Die Öffnung nach außen wird vor allem durch Aktivitäten in das Gemeinwesen hinein realisiert. Veranstaltungen, Feste und Feiern werden unter Beteiligung der Öffentlichkeit durchgeführt.

Für uns als Einrichtung spielt die Vernetzung mit anderen Kooperationspartnern eine große Rolle. Auf diese Weise kann es uns gelingen, Transparenz in die vielschichtige Arbeit unserer Einrichtung zu bringen, sowie Vertrauen und Wertschätzung zu gewinnen.

Die Dokumentation unserer Arbeit, die Zusammenarbeit mit Eltern und anderen Institutionen beschreiben eine Form der Öffentlichkeitsarbeit.



6. Schlusswort

Die hier vorliegende Konzeption wurde neu überarbeitet und aktualisiert. Diese Überarbeitung wurde von allen Fachkräften im Team unterstützt. Ein „gesetzlicher“ als auch „fachlicher“ Grundlagenteil soll den „Gesellschaftlichen Bildungsauftrag“ unserer Einrichtung zum Ausdruck bringen und einen unmittelbaren Zusammenhang zwischen Gesetzlichkeit und Fachlichkeit herstellen.

Unser Grundsatz

***„Alles was Kinder selbst tun können,
sollen sie auch tun dürfen“***

lässt in unserer Konzeption deutlich werden, dass die Selbstständigkeitserziehung in allen Bereichen unserer Arbeit, einen hohen Stellenwert besitzt.

Um auch den Ansprüchen unserer Kinder in Zukunft gerecht zu werden, haben wir jederzeit ein „offenes Ohr“ für neue Hinweise und Ideen!

Wir wünschen uns und Ihnen, liebe Eltern auch weiterhin eine gute Zusammenarbeit für eine erfolgreiche Entwicklung Ihres Kindes.

Ihr Kita-Team

7. Quellennachweise:

1 Montessori-Pädagogik, <https://www.verein-fuer-menschen.de/media/pdf/MontessoriPaedagogik.pdf?m=1583156225&> , 07.06.2022

2 Land Brandenburg, Landesrecht, Gesetze, <https://bravors.brandenburg.de/gesetze/kitag> , 07.06.2022

3 aus: <https://www.evangelische-kitas-freiburg.de/paedagogik/unsere-bilder-vom-kind/>, 05.05.2022

4 Kompass Kita-Leitung, Grundlagen und praktische Arbeitshilfen für Ihre Einrichtung, RAABE Beitrag 68 „Das Freispiel in der Kita“, Mai 2021

5 Grundsätze elementarer Bildung, <https://mbjs.brandenburg.de/media/lbm1.c.312232.de#:~:text=Bei%20den%20sechs%20Bildungsbereichen%20handelt,und%20Naturwissenschaft%2C%20%E2%80%A2%20Soziales%20Leben.>, 06.04.2022

6 KiTaFachtexte, Das Berliner Eingewöhnungsmodell – Theoretische Grundlagen und praktische Umsetzung, Braukhane & Knobloch, https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_Braukhane_Knobloch_2011.pdf, 01.06.2022

7 Land Brandenburg, LKJA, Empfehlungen zur Bildung von Kindertagesstätten-Ausschüssen im Land Brandenburg https://mbjs.brandenburg.de/sixcms/media.php/5527/empfehlungen_kindertagesstaeten-ausschuesse.pdf, 13.06.2022

8 pädagogische Qualität entwickeln, praktische Anleitung und Methodenbausteine für die Arbeit mit dem Nationalen Kriterienkatalog, Tietze & Viernickel (Hrsg.), 2017

9 Haus der kleinen Forscher, Ohne Sprache Grenzen setzen, <https://integration.haus-der-kleinen-forscher.de/praxisbeispiele/fuer-die-kita/beispiele-aus-der-praxis-ohne-sprache-grenzen-setzen>, 13.06.2022